Liebs-Reu
Unerschöpfflicher
Schatz
Zum Täglichen Gebrauch/
Und
Unbeschreiblichen Nutzen.

Zusamm getragen/
Von
Einem Priester der Gesellschafft
JESU.

Und auf grosses Verlangen
Christ-eyffriger Seelen zum öfftern
in Truck gegeben.

Permissu Superiorum.
In Verlag des guldenen Allmosen
S. Joan. Bapt. in München.

Gedruckt bey Maria Magdalena
Riedlin Wittib/ 1733.

1.

Unterricht des Lesers.

DRey Stuck erachte ich für nothwendig dem Christlichen Leser vorläuffig zu erklähren; Erstlichen, was der Begriff dises Wercksleins, anderns, dessen Nutzbarkeit, und drittens, den Gebrauch.

Innhalt dises Wercksleins.

DAs kostbahre Perlein / so in diser kleinen Muschel begriffen / ist die Liebs-Reu / das ist ein vollkomme / auß Liebe gegen GOtt entspringende Reu und Leyd über die Sünden. Bekannt ist es / daß man die Sünden bereuen kön-

könne / auß zwey Ursachen / erstlich aus Forcht jener unaußsprechlichen Ublen / in welche uns die schwäre Sünd stürtzet / nemblich die Feindschafft GOttes / der Verlurst deß Himmels / zeitlich- und ewige Straffen / deren sich der Sünder vor GOtt schuldig machet. Dise Forcht-Reu wird die unvollkommene Reu und Leyd genennt / nicht daß sie GOtt mißfällig / oder dem Menschen schädlich / dann dises wäre ein verdammter Glaubens-Fähler / da uns der Erlöser selbsten die Forcht so angelegentlich eingebunden / Luc. 22. Ich will euch aber zeigen / wenn ihr förchten sollet / förchtet den / der / nachdeme er getödtet / Macht hat in die Höllen zu werffen / ja ich sage euch / den förchtet. Wird also anderer Ursach halber die unvollkommene Reu genennt: Erstlichen / weilen die Lieb GOttes weit vollkommner ist / als die Forcht GOttes / also ist die Forcht-Reu / zwar gut / und

GOTT gefällig/aber die Liebs-Reu ist noch besser/und GOTT gefälliger. Anderns/ ist der Forcht-Schmertzen unvollkommen / weil er allein/ ohne das Sacrament der Buß / nicht erklecket / die Schuld/ und ewige Straff schwärer Sünden außzulöschen. Die andere Ursach / wegen der man so wol seine klein- als grosse Sünden bereuen solle/ ist die Liebe GOttes/ ein Königin aller Tugenden / und wird darumb die vollkommne/ oder Liebs-Reu genennt/wann nemlich ein durch den heiligen Glauben erleuchte Seel / GOtt ihren Erschaffer/Erlöser/letztes Zihl und End/ zu dessen Lieb und Dienst auf Erden/ und in dem Himmel der Mensch eintzig erschaffen / GOTT sag ich/ der das Höchste unendliche / darumb unendlicher Ehr- und Lieb-würdigiste Gut ist/über alle andere Ding schätzet / liebet/und deßwegen ein Sünd/ welche ein Ungehorsamb / Verach-

tung / Unbild / und Beleydigung GOttes ist / über alle andere Ubel hasset / beweinet / und verfluchet / nicht allein die schon begangne durch die Reu und Leyd / sondern auch zukünfftige durch einen steiffen Vorsatz GOtt auf keine Weiß mehr zubeleydigen / sondern alle seine heilige Gebott zu halten / warmit eingeschlossen ist / die schwäre Sünden seiner Zeit zu beichten / abgenommenes Gut oder Ehr heimzustellen / und Gelegenheit der Sünd zu meyden / und zu verzeyhen denen / die uns beleydiget.

Dise der vollkommnen Liebs-Reu unterschiedliche Ubungen gibet gegenwärtiges Büchlein an die Hand / wenigst auf alle Tag des Monaths ein andere / damit sie mit grösserer Aufmercksamkeit und Lust gebraucht werden.

Des

Des Werckleins Nutzbarkeit.

JCh sag nicht zu vil / wann ich den Nutz und Würckung der Liebs-Reu unendlich nenne / dann also redet von ihr die Göttliche Weißheit / Sap. 7. allwo der heilige Geist von der Göttlichen Liebe (wie bey Cornelio à Lapid. über den 28. Vers dises Capitels / die gemeine Auslegung) unter dem Namen der Weißheit also redet: Sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz / und die denselben gebraucht haben / seynd der Freundschafft GOttes theilhafftig worden. Ein unendlicher Schatz wird die Liebe GOttes und daraus entspringende Reu / genennt / zweyer Ursach halber: Erstens / weilen sie ein auf gewisse Weiß unendliche Schuld bezahlt / massen ein eintzige Ubung der vollkommenen wahren Liebs-Reu auslöschet die Schuld der Todtsünd / und jene Straff / welche die verdam-

te in Ewigkeit mit aller Peyn nie genug bezahlen können. Uber das tilget dise Liebs-Reu aus die Schuld nicht allein einer / sonder aller / ohne Außnahm einiger auch erschröcklichister Zahl / ohne Außnahm auch verfluchtister erdencklicher Sünden-Gattung. Ist das nicht ein unerschöplicher Schatz / ein Schatz ohne End?

Setze zum Trost der Kleinmüthigen noch eines anbey. So groß ist die Krafft der Liebs-Reu / daß / wann du ohne dein Wissen nicht recht getauffet / und folgends keines andern heiligen Sacrament wärest theilhafftig worden / wurde dise Liebs-Reu alles ersetzen / und dich so wol der Erb- als aller anderer Sünden ledig machen. Dahero / welches wol zu mercken / nicht ein jedes Verlangen des Tauffs / sondern dise Liebs-Reu / so den Willen getaufft zu werden / wie es GOtt befihlet / in sich schliesset / der wahre ersprießliche Begierd-Tauff

ist

ist/und genennt wird. Anderns/ist dise Liebs-Reu ein unendlicher Schatz / weilen sie uns die Freundschafft GOttes und mit diser unendliche Güter / beybringet / die denselben gebraucht haben / seynd theilhafftig worden der Freundschafft GOttes. Wie es GOtt an vilen andern Orthen Göttlicher Schrifft versprochen; als: Ich liebe / die mich lieben. Prov. 8. Und GOtt ist die Liebe / wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihme. Wenn GOtt liebet / dem wünschet er nicht allein / sondern theilet ihme mit / alle seine Güter / ja sich selbsten / jetzt durch die heilig-machende Gnad als einen Zuspruch / in dem Himmel aber durch die Glory ewig zu besitzen / dahero eine Seel / die in Freundschafft GOttes stehet / in der Warheit mit dem Göttlichen Gespons sagen kan: Mein Geliebter ist mein / und ich bin seyn. Cant. 2. Muß also wohl ein Hertz ohne Glauben ohne Vernunfft seyn /

in welchem nicht ein hitzige Begierd angezündet wird / dises unendlichen Schatzes durch rechten Gebrauch der Liebs-Reu habhafft zu werden.

Gebrauch diser Ubungen.

GLeichwie alle übrige Schätz / also auch diser bringet keinen Nutzen / wann man ihn nicht brauchet. Nun aber / so stehet der Gebrauch vorhandenes Schatzes nicht in deme / daß man / was darinn enthalten / mit Augen übergehe / und mit dem Mund ausspreche: Nein / nein / Lieb und Schmertzen müssen nicht auf der Zungen / sondern in dem Hertzen wachsen / sonsten wurd sich GOTT gegen uns mit jenen Worten beklagen: Sie ehren mich mit den Lefftzen / ihr Hertz aber ist weit von mir. Isai. 29. Dise Ubungen seynd wie das Evangelische Senfftkörnlein / welches nicht roher-dingen muß hinab geschlucket werden / wann

wañ man sein Krafft erfahrē will/sondern man muß es wol bedachtsam mit den Zähnen der Betrachtungen zermahlen/ biß man dessen Geistliches Feuer empfindet: In dem Verstand zwar durch Erkanntnuß unendlicher Güte Vortrefflichkeit/ Liebwürdigkeit GOttes/ hingegen unserer Nichtig- und Verwürfflichkeit/ unsers Undancks/ Untreu/ und Boßheit. In dem Willen aber eine wahre aufrichtige Hochschätzung/ und Liebe dises unendlich-höchsten Guts/ das werth ist/ wegen seiner über alls geliebt/ und in dem wenigisten nicht entunehret/ noch beleydiget zu werden; dannenhero alle Sünd/ weilen sie ein Beleydigung des höchsten Guts/ als das gröste Ubel beschmertzet/und verfluchet muß werden: Weilen aber dises ohne Gnad deß heiligen Geists/ als von deme alle beste Gaab/ und vollkommene Schanckung herkommet/ nicht geschehen kan/ ist nothwendig/ daß man ihn umb seinen

Göttlichen Beystand / den Willen anzuflammen / anruffe.

Hiermit kommen wir zu der Zeit / dises Schatzes sich zu gebrauchen: Und zwar erstens sihet jedermañ/daß dise Ubung vornehmlich gerichtet / deren sich bey den zwey grossen Geheimnussen der Beicht / und deß Altars zu bedienen / damit sie mit grösserer Vorbereitung / und Gnad empfangen werden. Anderns aber ist mein heylsamber Rath / täglich in der Frühe bey dem Morgen-Gebett / oder heiligen Meß dise Ubung zu verrichten; gemäß deme / was GOtt von seinem Volck begehrt / Levit. 6. Das Feuer soll allzeit auf dem Altar brinnen/daß der Priester unterhalten soll / und alle Tag deß Morgens Holtz zu legen. Sage mein Seel / wie wirst du den Tag GOtt angenehmer / dir nutzlicher anfangen/als mit disem Brand-Opffer der Liebe / durch welches du dein Hertz GOtt deinem Erschaffer / obersten HErrn / und

und höchsten Gut/und dessen Dienst/ Ehr und Lieb du eintzig erschaffen/ aufschlachtest: zugleich ihm alle Gedancken/ Wort und Werck des gantzen Tags aufopfferst/ mit demüthiger Bitt/dich vor der Sünd dem grösten Ubel gnädig zu behütten.

Und was kan dir mein Seel vorträglicher seyn? als daß du gleich bey Anfang des Tags durch die Liebs-Reu die Freundschafft mit GOtt bestättigest/oder / wann sie durch ein schwäre Sünd wäre unterbrochen worden/widerum erneuerst / damit GOtt dein Freund all dein Thun und Lassen seegne/ und deine Werck als eines lieben Freunds / ihme angenehm das ewige Leben verdienen/und nicht todt seyn / wie die Werck jener/ die in einer Todtsünd/ und Stand der Feindschafft GOttes sich befinden. Eben diser Ursach halber/ wünsche ich drittens/daß du mit diser Ubung den Tag vollendest/ und die Nacht anfangest/ da du dein Gewissen

wissen erforschest / und dich durch wahre Liebs-Reu in dem Stand der Gnad Gottes beybehaltest. O wie weit sicher thut jener / der in der Freundschafft GOttes entschlaffet! hingegen wie gefährlich begibt sich jener in die Ruhe / der als ein Feind nicht weiß / ob ihn die Göttliche Gerechtigkeit / wie vil tausend geschehen / noch dise Nacht vor das Gericht / und ewige Verdammnuß abfordere. Was ich aber / als wahrer Freund / vor allem verlang / und einrathe / ist das vierte: Daß / so bald du (das GOtt verhüte) in ein schwäre Sünd gefallen / in disem unglückseeligen Stand ein Feind GOttes / und Sclaven der Höllen / nicht verharrest / sondern so bald dir möglich mit dem verlohrnen Sohn zum Vatter kehrest / und durch mittels einer vollkommenen Liebs-Reu von ihme widerumb zu der Gnad / und Kindsstatt angenommen werdest / dämit du nicht / wie es sonst zu geschehen

pflegt / von einer Sünd tieffer in ein andere fallest / und unversehens von dem gähen Todt übereylet werdest. O wie vil Million unglückseeligister Menschen wurden nicht ewig in der Höll brinnen / wann sie sich dises heylsamben Raths bedienet / und sich unverzüglich in die Freundschafft GOttes wider zu kommen beflissen hätten! hingegen / O wie klug / und glückseelig ist jener / welcher der ernstlichen Warnung Christi statt gibet. Seyd bereittet/dann zur Stund/ da ihrs nicht meynet / wird des Menschen Sohn kommen. Matth. 24. Der durch tägliche öfftere Liebs-Reu sich befleisset/und alle Stund bereittet/ in dem Stand der Gnad gefunden zu werden.

Beschliesse es mit diser sehr mercklichen Wahrheit/ gleichwie schwär ist/ daß ein Sünder auch in dem Todt-Beth / wo er es doch/ gleichwie andermahl in dem Leben / schuldig/ein vollkommene Liebe GOttes / und Liebs-

Reu erwecke; weil selbe ihme ungewohnlich / ja fast nicht bekannt ist / also wird es mit GOttes Gnad / jenen / die Lebs-Zeit sich mit öffterer Ubung an die Liebs-Reu gewöhnet / gantz leicht seyn / daß sie in Göttlicher Liebe dises zeitliche Leben enden / damit sie in dem andern die Liebe überglückseelig durch alle Ewigkeit fortsetzen / und durch selbe GOtt das höchste Gut besitzen mögen. Welches / als deß Menschen eintzige / wahre und gröste Glückseeligkeit / dir / liebster Leser / möglichist zu verschaffen / dises Werckleins zu Göttlicher Ehr eintziges Absehen ist. Bitte den Grund-gütigen GOtt / daß wir es beyderseits durch seinen Beystand / und beständigen Gebrauch dises Büchleins erfahren.

Erste

Erste Ubung

Der

Vollkommnen Liebs-Reu.

Weil die Sünd ein wahre Verachtung / und Beleydigung GOttes ist.

O Höchster GOTT / HErr der Herrschenden, unendliche Majestät! wie hat doch ein so verfluchte Vermessenheit in mein Hertz kommen können / daß ich dich in deinen Gebotten verachten dörffen? Du hast ja mir auf daß ernstlichiste unter Verlurst deiner Gnad / und Freundschafft befohlen dein Gesätz zu halten. Und ich dessen allen ungeacht / hab mich unterstan-

den/deinem Willen/deinem Gebott mich zu widersetzen/und Gottloß zuverachten. Hab ich dann nicht mit dem Werck gesagt/da ich gesündiget: Gefall es GOtt/ oder nicht/ was ligt mir daran? Jetzt thue ich / was mir gefallet: kan seine Gnad und Freundschafft wol gerathen/diser ziehe ich weit vor jenen Nutz und Vergnügen/den mir die Sünd an die Hand gibet. O gröster GOtt! heisset das nit dich mit der That unverschambt verachten? Nichts destoweniger hat dise unermessene Boßheit in meinem Hertzen Platz gefunden/ so offt ich wider dein Gebott gehandelt. Ach wer wird meinem Haupt Wasser-Flüß/und meinen Augen Zäher-Bäch geben: damit ich so vil meinem GOtt von mir gethane Unbild beweine/ nicht so fast / weil ich dardurch seinen Zorn und Raach mir auf den Hals gezogen: sondern weilen ich verwürfflicher Erd-Wurm den unendlichen Ehr- und Liebwerthisten GOtt mit unermeßnister Boßheit entunehret/verachtet/und beleydiget. Ich schätz und liebe dich O GOtt! wie du es verdienst/unendlich über alles/mit aufrichtig steiffen Vorsatz/ dich in Ewigkeit nicht mehr zu beleydigen: son-

sondern deinen heiligisten Willen/und Gebott/allen vorzuziehen/und zuerfüllen. Und gleichwie ich hoffe, du werdest mein demůthige zerknirschtes Hertz nicht verachten, sondern zu Gnaden/wie du es versprochen/ aufnehmen/also bitte ich flehentlich mir die Gnad mitzutheilen: dich hinfüran nimmer/nimmer zu beleydigen. Durch JEsum Christum deinen Sohn/ meinem Heyland/der mit dir lebt und regiert in alle Ewigkeit.

Andere Ubung.

Der Sůnder beleydiget GOtt seinen Erschaffer.

WO hat sich jemahl ein irrdisches Geschür aufgeleinet wider den Hafner/ der ihm sein Weesen gegeben? wie hab ich mich dan̄ unterstehen dörffē/mich an GOtt meinen Erschaffer boßhafft zu wagen? Ich wäre von Ewigkeit nichts/ und wurd in Ewigkeit nichts gebliben seyn/ wann nicht GOtt der erste Ursprung aller Dingen sich meiner erbarmet/ und mich durch

seine Allmacht auß dem Abgrund des Nichts gezogen hätte: Ja ich wurde alle Augenblick wider in mein Nichts versuncken seyn/wann nicht sein allmächtige/und gnädigiste Hand mich in meinem Weesen erhalten. Wie ist es dann möglich gewest/ daß ich armseeliges Nichts nit allein GOttes meines beständigen Erschaffers so schändlich vergessen/sonder mich wider ihn undanckbahrist so offt vergriffen? O Spott! O Schand! wie hab ich mich wider alle Vernunfft verlohren? Ich wirffe mich in den Abgrund meines Nichts/und mit tieffister Demuth bett ich dich an/ O unendlich vollkommner Urheber alles Guten: deme allein gebühret alle Ehr/alle Lieb/alle Hochschätzung. Ach wie reuet mich/daß ich dich nicht über alles geehret/ über alles geschätzet/ über alles geliebet/sondern mit unsinniger Vermessenheit beleydiget hab! Ich widerruffe/ ich verdamme mit auffrichtigister Liebe/ und Schmertzen meine Tobsucht. Ach könnte ich machen/daß es nicht geschehen! weilen aber dises unmöglich/so bekenne ich jedoch vor deinem Angesicht/ daß es hinfüran nicht mehr geschehen werde mit Beyhülff deiner Gnad/ja ich bitte dich/ O Geber meines Lebens/

scheyde

schende mein Seel von dem Leib/ lasse mich ehender sterben/ als daß ich noch einmahl an meinem Erschaffer mich Gottloß versündige. Sey auch gnädigist ingedenck/ daß ich dein Geschöpff/ und verachte nit das Werck deiner Händen/ erbarme dich meiner/ und sihe in mir vil mehr dein Ebenbild/ zu deme du mich erschaffen, als die Abscheulichkeit der Sünden/ mit denen ich mich geschändet. Ach! verbessere in mir/ was ich verderbet/ verschaffe in mir durch deine Gnad/ ein neues reines Hertz, und zeige in den Werck/ daß deine Allmacht unendlich grösser seye als meine Schwachheit/ und deine Gütigkeit/ als meine Boßheit.

Dritte Ubung.

Die Sünd ist ein Verletzung GOttes unsers Erlösers.

GRoß ist zwar / und aber groß meine Undanckbarkeit / daß ich meinen GOTT / meinen Erschaffer boßhafft entunehret: jedoch wird diser Undanck weit abscheulicher / daß ich mich wider GOtt meinen Erlöser vergriffen. Mein Erschaffung hat dich / O mein GOtt! nit mehr als ein eintziges gnädiges Wort gekostet/aber ach! wie theur ist dir mein Erlösung kommen; wolte er mich erlösen/so müßte er vom hohen Himmel steigen/ weil also von Göttlicher Gerechtigkeit beschlossen/die Gestalt eines armseeligen Knechts an sich nemmen / sein Leben in Armuth / Verachtung / Hunger/ Durst/ Verfolgung/Mühe und Schmertzen zubringen/ja er müßte mein Schuld mit seinem Blut und Leben bezahlen. Nichts destoweniger hat der von mir verletzte GOtt aus unendlicher Lieb gegen mir einen unnützen rebellischen Knecht alles auf sich genommen:

Er wolte mit Freuden unter unsäglichen Schmertzen sterben / damit ich sein Feind / vom ewigen Todt erlediget / in ewiger Glückseeligkeit lebte. Dises alles hab ich gewust / und dannoch hat alles nicht vermöcht / mein wildes Hertz zu einer Gegen-Lieb zu vermögen / oder mich von Belendigung meines liebreichisten Erlösers abzuhalten. O GOtt! wie unendlich gut bist du / wie unerträglich böß bin ich? Ich erkenne und bekenne meine unmenschliche Undanckbarkeit: ich bereue und verdamme sie von Grund mein zerknirschtes Hertzens / über alle andere Ubel / allein darum / weilen sie dessen unermessene Lieb verletzet / der mich auß unaußsprechlicher Lieb erlöset. Ach JEsu sey mein Erlöser / erlöse mich von meinem so unbändigen / so undanckbaren / so boßhafften Willen / gibe mir ein menschlichen / erkanntlichen / und beständig Treu-liebenden Willen / damit ich dich / wie ich aus allen Kräfften meiner Seelen vornehme / in Ewigkeit nicht mehr beleydige / sondern ehender sterbe vor jenen / der vor mich gestorben ist. Ich erinnere dich nur / O Heyland der Welt! nit anzusehen / was ich gegen dir lasterhafft verübet / sonder was du vor mich auß Lieb

gelitten/ wie ich jetzt hertzlich beweine meine Sünd/ nicht wegen meiner/ und meines Schadens / sonder wegen deiner Lieb/ und dir zugefügte Unbild, also erinnere dich gnädigist/ nicht meiner Laster/ sonder deiner Wunden/ deines Bluts/ deines Tods/ den du für mich ausgestanden/ gibe nit zu/ das diser/ so theure Werth an mir verlohrē seye/ sondern daß ich / wie du verlangest / allen Sünden abgestorben / dir allein lebe/ dich allein liebe.

Vierte Ubung.

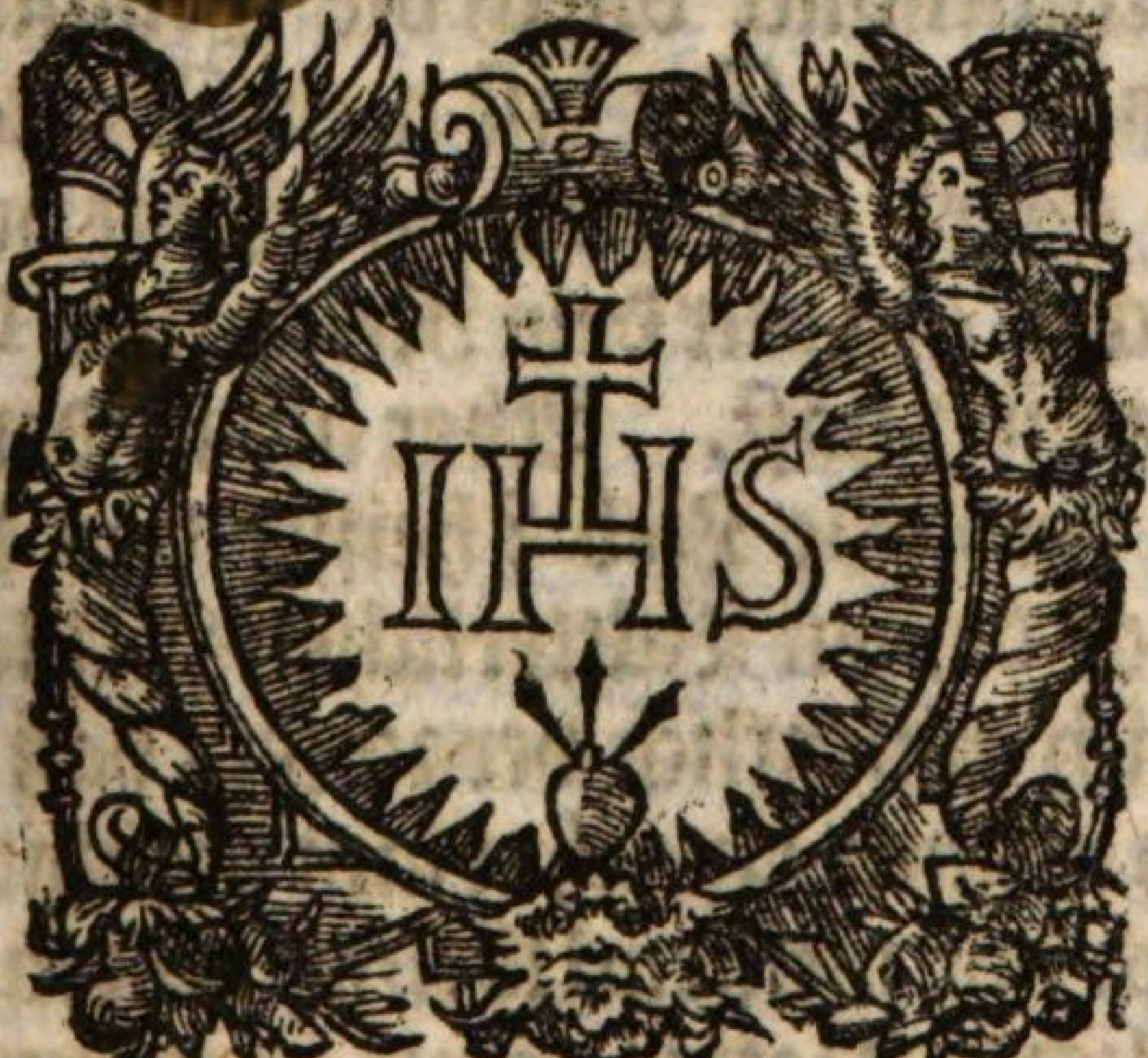
Die Sünd ist wider GOtt unseren Heyland/ und Seeligmacher.

WAnn der schlechtiste Unterthan seines grösten Königs Gunst/ und Gnad hönisch verachtet / gereichets ja dem König selbst zum höchsten Spott? Ach ! wie hab ich mich verlohren? was hab ich dann gethan gegen dir/ O GOtt! mein Heyland und Seeligmacher / die heiligmachende Gnad hast du vor mich mit dem unendlichen Werth deines Bluts erkaufft; dise

hast du mir/ und samt ihr dein Gunst/ dein Lieb/ dein Freundschafft/ und gerechtlichen Zuspruch zu dem Himmel gnädigist mitgetheilet / und ich tchorrecht- unverschamter Mensch hab disen unermessenen Schatz deiner Gnad / ja dich selbsten mit freyem Willen durch die Sünd verlohren / und umb ein zeitliche / liederliche Ergötzlichkeit vertauschet. Närrisch hat Esau gethan/ daß er sein Recht der Erst-Geburt um ein Linsen-Muß verkauffet; aber ohne Vergleich närrischer hab ich mich verhalten / daß ich die so theur unaußsprechliche Gaab deiner Gnad / deiner Lieb / deiner Erbschafft verhandlet/ umb ein Sach/ von der mich zu reden schäme. Von tieffisten Hertzen bereue ich/ und verfluche ich meine Thorheit: nit so fast/ weil ich deine Gnad/ und sambt der Gnad den Himmel verlohren / als weil ich dich/ O allerhöchstes Gut in deiner Gnad / und Freundschafft spöttlich entunehret / und verschimpffet: Da ich mehr den Genuß eines armseeligen Geschöpffs/ als deine Gnad und Freundschafft geschätzet. Dise Unbild bekümmert mein Seel über alles/ daß ich dich/ den ich über alles schätze/ und liebe / so schlecht / so verächtlich gehalten. Ach verzeyhe mir mei-

ne Unsinnigkeit/ die ich vor deinen Augen schmertzlichist beweine/ und in Ewigkeit mit deiner Beyhülff nicht mehr geschehen solle. Und was ist das/ O HErr; ich sihe/ daß nachdem ich deine Lieb/ und Gnad so offt schimpfflich verschertzet/ ist dannoch dein grundlose Güte so barmhertzig/ daß du mir/ obwol unwürdigisten/ dise Lieb und heiligmachende Gnad/ die ich verachtet/ den Augenblick wider geben/ und eingiessen wilst/ da ich meine Missethat mit Liebe bereue. Eben dise unbegreiffliche Mild- und Gütigkeit machet mir mein Hertz mit Liebs-Schmertzen noch mehr zerfliessen/ je gnädiger du gegen mir bist/ je grösser ist mein Verbrechen gegen dir/ du bietest dein Freundschafft mir an/ an deme dir sauber nichts gelegen: und ich verschmähe deine Freundschafft/ an der mir alles gelegen. Was bin ich dann vor ein Abentheur? und dannoch wilst du Freund seyn/ eines so unarten Geschöpffs. Mein Hertz ist ein Eysen/ daß in ewigen Feur muß verschmeltzet werden/ wan ich dich nit liebe/ und deine Lieb und Gnad nicht allem vorziehe: Ich bin zwar deiner/ O allerhöchster GOtt! Freundschafft gantz und gar/ als das armseeligiste Geschöpff unwür-

würdig: allein/ weil du mir solche aller-
gnädigist antragest/ wäre ich ja ewig zu-
verfluchen/ wann mir die Freundschafft
deß höllischen Feinds lieber wäre/ als die
deine. Aber O JEsu! mein Heyland/du
kennest mein verderbtes Hertz/ ohne deine
Gnad wird ich dein Freund nicht lang
bleiben; Ach verbirge mich dann in dei-
nem verwundten Hertzen/ damit mein
Hertz von deinem in Ewigkeit nicht
mehrabgeschyden wer-
de.



Fünffte Ubung.

Dir Sünd beleydiget GOtt, der unser Vatter ist.

O GOTT! wie billich redest du mir zu Hertzen jene eingreiffliche Wort: Wann ich dein Vatter bin/ wo ist die Lieb gegen mir; Du bist mein liebreichister Vatter/ der du mich allein aus Lieb zu deinem Ebenbild aus nicht erschaffen: Den Himmel und Erden zu meinem Nutz / und Unterhalt freygebigist erbauet: und mir alle Augenblick durch die Erhaltung das Leben gibest: Du bist mein Vatter / der mein Seel mit deinem Blut vom Tod erwecket / ja mir dein Reich zum Erbtheil vorbereitet hast. Aber ach leyder! wo ist mein kindliche Lieb? heisset das lieben? daß ich deinen Vätterlichen Willen / und Befelch wissentlich verachtet / daß ich ihne durch meinen Ungehorsam verschimpffet? daß ich mit meinem Ubel-verhalten meinen Göttlichen Vatter/ so vil an mir ware/ betrübet / und erzürnet? daß ich dein Bildnus in mir ausgelöschet? das ich mich zu dei-

deinen Feinden wider dich Treu-loß geschlagen. O himmlischer Vatter! Ich getraue mir nicht/ dich einen Vatter zu nennen/weil ich ein so übel gerathner verlohrner Sohn bin worden / ich hab ja durch meine Sünden übel verschwendet deine Gaaben/deine Gnad/ dein Erbtheil/und mein unglückseelige Seel: Aber sihe mit dem verlohrnen Sohn kehre ich zu dir mit Wahrheit bereuet-zerknirschten Hertzen/ und jetzt auf der Erden ligend schreye ich zu dir / O Vatter! gesündiget hab ich in den Himmel/und wider GOtt. Ich beweine bitterlich nit mein/obwohl gröstes Unglück/ sondern deine Beleydigung/weil du bist unendlich gut in dir selbsten/ unendlich gut gegen mir / und darum unendlich Liebens-werth. Ich bin nicht werth / daß ich dein Sohn genennt werde/ weil ich das kindliche Hertz verlohren/bitte allein demüthigist um dise Gnad: Mache mich einen aus deinen schlechtisten Taglöhneren: dann ich kräfftigist beschlossen/ hinfüran dir/den ich über alles liebe/ zu dienen / und deinem heiligist Willen in allen nachzuleben; Ich verdiene zwar nit mit Vätterlichen Augen gesehen zn werden: Aber / O gnädigister Vatter! sihe nicht an die Boßheit deines

Kinds

Kinds/sondern die Mildigkeit deines Vätterlichen Hertzens: verfahre mit mir/ nit als Richter nach meinem Verdienst/ sonder als mildester Vatter nach deiner Barmhertzigkeit. Ich hab zwar (daß mich über alles schmertzet) ausgezogen das Hertz eines getreuen Kinds/ aber du, O GOtt! niemahlen das Hertz eines liebreichen Vatters. Ich schreye dann/ und bitte dein Vätrerliche Mildigkeit/ gib mir das Hertz eines lieben wahren Kinds/ daß ich dir nicht aus Forcht/oder Hoffnung/ sonder aus Liebe deinem heiligisten Willen gehorsame / und in aller Unterthänigkeit diene.

Sechste

Sechste Ubung.
Die Sünd widerstehet GOtt, der unser HErr ist.

AUß der tieffe meines reumüthigen Hertzens schreye ich zu dir/ O HErr/ und spriche mit dem büssenden Apostel Thoma: Mein HErr und mein GOtt. Weil du allein GOTT bist ein Erschaffer/ und Erhalter aller Dingen / so bist du allein der höchste HErr aller Dingen / die du erschaffen/ und gleichwie ich ein Geschöpff deiner Händen : also bin ich auß meiner Weesenheit nothwendig ein Knecht / und ein Sclav meines Schöpffers/ zu dessen Ehr / Dienst / und Gehorsam ich lediglich erschaffen bin? Ach wie unverschambt / vermessen bin ich dann abermahl gewest / da ich gesündiget / hab ich dann nicht mit dem Werck gesagt/ was der Gottlose Pharao? Wer ist der HErr? deme ich nachzufragen/ deme ich zu gehorsamen? Ich erkenne keinen Herrn/ der mir zu befehlen hat. Die Abscheulichkeit dises Ungehorsambs hat mein boßhafftes Hertz zwar begehen können; aber den Greuel der Un-

Unbild / die ich GOTT meinem grösten HErrn angethan/ist unmöglich / daß es begreiffe. Dann wer kan fassen, wie unendlich groß ist diser König aller Königen, diser HErr aller Herrschenden? Wer will fassen/wie unendlich schlecht ich in GOttes Vergleichung, und wie ohne End ich ihme verbunden? und darumb ist der rebellische Frevel gegen einen unendlichen grossen HErrn/auch fast unendlich; Und wie! wie kan ich genugsam bereuen jene Missethaten/ deren Boßheit mein Verstand nit begreiffet? Groß und über alle massen groß ist mein Vermessenheit / darum will ich sie auch ohne Maß beweinen / mit tieffester Demüthigung meiner selbsten/mit höchster Verehrung und Liebe der Allerhöchsten Majestät meines GOttes/ und meines HErrn/ dessen von mir gethane Unbild mich über alles schmertzet. O Englische Heerschaaren/was habt ihr gedenckt / da ihr gesehen / daß ich Staub und Aschen mich unterstanden / euren und meinen HErrn zu verachten? Warumb habt ihr nit wider mich einen andern Rebellischen Lucifer die Waffen ergriffen? Warumb habt ihr nicht eures HErrn Unbild zu rächen mich in die Höll verstossen? Ich weiß/

wer

euch verhindert? Eben diser mein GOtt/ und mein HErr/welcher/ so groß er ist/ so gütig ist er/und will nicht den Todt/sonder die Buß eines aufrührerischen Knechts. Ach! dann himmlische Geister gebet mir euere klariste Erkanntnuß/ und flammende Lieb GOttes/damit ich / so vil möglich / ersetze die Schmach/ mit der ich ihne beleydiget: Ach erwerbe mir einen/wie ihr habt/ in dem Guten beständigen Willen/damit/ was ich jetzt beschliesse / in dem Werck beständig halte : nemlich in meinem HErrn/ und GOtt / nicht aus Forcht/ sonder aus Liebe ewig treu zu bleiben / und ehender alles/auch mein Leben/als den ihme schuldigen Gehorsam zu verliehren. Du aber / O allergröster/ und eben darumb höchster Ehr-und liebwürdiger HErr/ nemme mit deiner Gnad und Liebe Besitz von disem armseeligen Hertzen / daß dein / und mein Feind hißhero beherschet/verjage ihn/mich aber binde / und fäßle mit dem Band der Lieb/welche noch Zeit/noch Ewigkeit zertrennen möge /
Amen.

Sibende Ubung.

Die Sünd beleydiget GOtt, der allwissend / und allwesend ist.

Wie billich verdammt seine Sünden der Königliche Prophet / und ich die meine / da mir das Orth bedencken / indem wir gesündiget / und darum wehemüthig bekennet? Vor dir / O GOtt! hab ich gesündiget / in deinem Angesicht, hab ich dich beleydiget / kan dann ein Ehr- und Scham vergessner Sohn / oder Knecht in seiner Boßheit höher steigen / als wann er seinen liebsten Vatter / oder HErrn in seiner Gegenwart / unter seinen Augen mit Ungehorsam verachtet? Und dises (pfui der Schand) hab ich gegen dir / O GOtt! verübet. Du hast ja nicht allein mit deiner Allwissenheit zugesehen / als ich dein Willen übertretten / sondern hast mich mit deiner Allwesenheit gantz und gar / wie das Meer ein Fisch umgeben / und innerist durchtrungen. Und dannoch hat dein höch-

höchste Gegenwart und Zusehen nit vermögt/mein verdammte Vermessenheit von deiner Betrüb- und Beleydigung abzuhalten? Ist das nit GOtt trutzen? daß ich mehr Aufsehens trag auf einen gegenwärtigen Menschen / als auf GOtt? ja nit mehrer Abscheuens trag / ihne Anwesenden zu verschimpffen / als einen Stroh-Butzen? lasterhaffte Anmuthungen / wie habt ihr mich verblendet? O boßhaffter Willen / wie weit hast du mich gebracht? daß ich mich so abscheulich gegen meinen unendlich Ehr- und Lieb-werthen GOTT verhalten. Allwissender GOtt! du sihest die Aufrichtigkeit meines betrübten Hertzen wegen deiner höchsten Würdigkeit angethanen Unbild. Ach könnte ich mit Verlurst meines Lebens machen / daß ich dich/den ich über alles liebe und schätze/ niemahl beleydiget hätte/noch in das künfftige jemahl etwas begehe/daß deinen Göttlichen Augen zu wider. Durch deine Weißheit / O GOtt! suche auch jene Mittel / durch welche du sihest / daß mein unbeständig armseeliger Willen in dem gefasten Vorsatz verharren werde / wende ab von mir alle Anfechtung/ und Gelegen-

heit / in welcher du sihest / daß ich durch meine Boßheit fallen werde. Mit deiner Gegenwarth umbgebe mich / O HErr! daß ich niemahl aus deiner Lieb, und Gehorsam weiche / sondern allezeit unter deinen Schutz den Weeg deiner Gebotten wandle / biß ich dich finde, und in Ewigkeit von dir nit mehr geschiden werde. O GOtt! ich zweifle nit an deiner Gnad / weil du selbe versprochen / aber ich zweiffle an meinem boßhafften Willen. Jedoch wirst du auch disem helffen / weil du unendlich weiß: du kanst ihme helffen / weil du allmächtig; du wilst ihme helffen / weil du ohne End / gütig / und gnädig bist.

Achte Ubung.

Die Sünd widerstrebet GOtt der allmächtig ist.

Allmächtiger GOTT/und HErr! ich bin jenes Unthier / von deme Job sagt: Er hat sich wider den Allmächtigen gestärcket / und ist wider ihn mit ausgestreckten Hals geloffen. O tolle Unsinnigkeit! ich Hand voll Koth habe dörffen mich durch die Sünd an den Allmächtigen GOtt wagen / ihme die Feindschafft ansagen / vor deme nit allein die Himmlische / sondern auch die höllische Geister zitteren. Ist ja mehr / als ein viehische Tobsucht! weil auch ein thummes Viehe / ein weit grösseres / und mächtigeres Thier nit angreiffet. Und ich / der ich in Vergleichung GOttes weniger bin als ein Laub / das der Wind weck wehet / ein dürrer gebrechlicher Strohhalmb / ein armseeliges Kothwürmblein / hab mich dörffen trotzig auflenen wider einen allmächtigen GOtt. O unleydliche Hoffart! wider jenen

GOtt hab ich mich aufgeleinet / von dessen Allmacht ich hab/daß ich lebe/daß ich athme/ daß ich etwas bin / da ich sonst nichts wäre. Wider jenen GOtt / ohne dessen Hülff ich nichts bin / der mit seiner Hand mich unterstützet/daß ich nicht alle Augenblick wider in das Nichts verfalle. Wider jenen GOTT / ohne dessen Hülff ich kein Ader rühren, kein Wort reden / kein Aug bewegen kan. Vor dem Menschen / und vor GOTT ist kein Greuel jener/der zugleich Blut-arm / und dannoch hochmütig ist. O GOTT! wie hast dann übertragen können / daß ich deiner allzeit und in allem bedürfftiges Geschöpfft/ ich aufgeblasenes Nichts mich hab wider dein Allmacht setzen dörffen? Warum hast du nit erlaubt der Erden/ daß sie mich verschlucke; dem Lufft/das er mich erstecke? dem Wildfeur / das es mich erschlage? dem höllischen Feind/daß er mich erdroßle? und disen unerträglichen Greul von deinen Augen weckraume? Warum frage ich noch einmahl / hast du disen hoffärtigen Unflat länger gedulten wollen? Kein andere Ursach / als weilen du nit allein allmächtig bist in deinem Gewalt / und

Stär-

Stärcke / sondern auch Allmächtig in deiner Güte / allmächtig in deiner Milde / allmächtig in deiner Gedult / und Langmüthigkeit gegen einen sonst unerträglichen stoltzen Bettelhund. Und solle daß mir nit mein verwegnes Hertz erweichen? solle ein allmächtige Güte mich nit zu einer Gegen-Lieb vermögen? O Allmächtige Liebe! ich gib mich dir freywillig gefangen. Du hast überwunden dises widerspenstige Hertz. O Göttliche Allmacht! von dir kommet alles / was gut/und schön ist/und hast in dir noch darüber unendliche Güter / unendliche Schönheiten; darumb verdienst du von mir über alles geehret / geliebet und im wenigsten nit beleydiget zu werden: Ich bekenne dann mit Schmertzen / und betaure hertzlich auß jener Liebe/daß ich boßhaffters nichts häte begehen können / als das ich wider dich Allmächtiger GOTT gesündiget. Du hast dein Allmacht gebraucht allein mir Gutes zu thun: und ich hab meine Kräfften mißbrauchet/dich wider alle Vernunfft zu bestreitten. Ach: leyd ist mir von Hertzen/und über alles verfluche ich die Sünd/ weil ich dich über alles liebe/ und kost es /

was es wolle/ will ich dich nicht mehr beleydigen! Also ist es jetzt in deinem Angesicht beschlossen: allein stecke ich in Forcht/ und Zittern/ weilen mir bekandt/ und du weit besser sihest/ wie armseelig/ wie veränderlich/ wie unbeständig unter so vil Anfechtungen/ und Gefahren mein schwacher Willen seye. Ach! schlage dein allmächtige Hand über mich/ führe mich nit in Versuchung/ wo du sihest/ daß ich fallen werde: behüt mich vor der Gefahr/ und gibe/ daß ich die Gelegenheit fliehe: Verreisse die Band meiner bösen Gewohnheiten: halte im Zaum meine sonst unbändige Anmuthungen: Lösche aus die feurige Pfeil des schändlichen Fleisch: Mache zu Schanden die Arglist/ und Nachstellungen deß bösen Feinds: Mache mir nit allein möglich durch deine starcke Gnad/ was mir unmöglich aus meinen Kräfften/ sondern mache groß deine Allmacht in meiner Schwachheit/ weil ich an mir allein verzweiffle/ und auf deine Macht/ und Beyhülff mein Vertrauen setze: Habe auch einen mächtigisten Vorsprecher Christum JEsum/ diser hat sein/ und meine Feind an dem Creutz überwunden: Sihe

nit an meine Uhnwürdigkeit / sondern seine Verdienst, gibe mir durch deinen allmächtigen Seegen die Beständigkeit der Liebe / in dem Leben / in dem Todt / und in der Ewigkeit.

Neundte Ubung.

Die Sünd hasset jenen GOtt, der ihn liebet.

O GOtt! in tieffister Verwunderung frage ich mit dem heiligen David: O HErr! was ist der Mensch / daß du an ihn gedencken magst? Ja nicht allein hast du an mich gedenckt von Ewigkeit / und hast schon dort beschlossen / mich zu erschaffen / und mich / wann ich selbes nit verhinderte / deiner Göttlichen Glückseeligkeit theilhafftig zumachen. Das erkenne ich als eine Glaubens-Warheit, aber daß fasse ich nit / warum du mich geliebet? Ach! was hast doch an mir Liebs-würdigen gesehen? als der ich noch ein lauteres Nichts ware / und nichts verbliben wäre / wann du nit

zuvor aus Liebe mich mir selbsten gegeben hättest. Oder hast du villeicht in mir deinen Nutzen geliebet? ein Thorheit ist/ dises zu gedencken; dann was kunte ich dir geben/ daß ich nicht zuvor von dir empfangen/ wareſt du nit ohne mich von Ewigkeit glückseeligist? oder ist dir wegen meiner etwas abgangen? hattest du nicht in dir unzahlbare Schönheit/ und Güter/ die du lieben/ und in unendlich vergnügter Lieb geniessen kuntest. O GOtt! was hast du dann in mir geliebet/ villeicht dein Ehr? Wie? dein Ehr suchen in mir/ da du doch vorgesehen/ daß ich dich so vilfältig/ so unaufhörlich/ so schwärlich mit meinen Sünden entunehren und verachten wurde? Ist dann ein ungehorsamer/ treuloser/ boßhaffter Dienstbott seiner Herrschafft ein Ehr? hättest du nit an statt meiner vil Millionen Engel lieben/ und erschaffen können/ welche dich in Ewigkeit treu geliebet/ gelobt/ und geehret hätten? warum hast du dann nit sie/ sondern mich lieben wollen? warumben? kein andere Ursach find ich nit/ als weil dein ewige Liebe/ die du niemand schuldig/ ihr grundlose Güte nit ihnen sondern mir erweisen wolte. Meine Seel/ was

sagest du zu disem/ bist du bey disem Göttlichen Liebs-Feur noch kalt / unempfindlich steinhart? es gewinnet dir ein Mensch das Hertz ab / wann er dich liebet / und offt zu deinem Verderben: und solle ein ewige Liebe GOttes bey dir fruchtloß ablauffen? Ach! nein/nein/GOtt; du liebest mich / da du kein Ursach der Liebe in mir sihest / und ich solle dich nit lieben/da ich Ursachen der Liebe ohne Zahl / ohne End in dir finde? O Lieb! die du GOtt selbsten bist / ich liebe dich / wie du mich geliebet. Du liebest mich / weil du unendlich gut / und liebreich bist / und ich liebe dich über alles / weil du unendlich gut / und liebreich bist. Beweine / und verfluche dann alle Täg / Stund nnd Augenblick/ da ich wider dein Lieb gehandlet: verdamme/ und verfluche jetzt / und in das künfftige alle Liebe / und Anmuthung / die mich von deiner Lieb gezogen. Und sage von diser Stund mit bedachten treuen Willen ab aller Liebe / auch meiner selbsten / aller Anmuthung / allen Dingen / die deiner Lieb zuwider seynd: Nichts / auch mein Leben ist mir nit so lieb/ daß ich nit / wann es dein Lieb befilcht/dir zu Lieb verlassen wolle/und be-

gehr

gehr ich zu Vergeltung meiner Lieb/nichts anders/ als das du dise Lieb in mir allzeit beständig erhaltest / allzeit vermehrest. O gecreutzigter Heyland! erschalle in deinen Ohren die Stimm meines Ruffens: du hast versprochen / dein Vatter werde uns alles / was wir in deinen Namen begehren werden: sihe/ich bitte ihn durch deine Wunden umb die wahre Göttliche Lieb/ die in mir alle andere unordentliche Lieb außlösche; seye dann bey dem Vatter mein Vorsprecher / seye mit dem Vatter ein Geber der Liebe/ giesse aus über mich samt deinem Seegen den H. Geist der Liebe/ daß ich dich aufrichtig liebe / über alles liebe / beständig liebe/ hier und dort ewiglich.

Zehende Ubung.

Der Sünder vergiltet GOtt dem Gutthätigisten Gutes mit Bösem.

O Gutthätigister GOtt! wie weit hat dich die liebe gegen mir / und wie weit

weit hat mich die Bosheit gegen dir getriben: beyde seynd unaußsprechlich. Deine Lieb gegen mir war nit wie die meine/ein kalte Maul-Lieb / die nichts / als Wort gebähret/dein Lieb/ist in dem Werck gutthätig ohne Zahl/und ohne Maß/wann du mich zu meiner Höchsten Beschämung fragest mit jenen Worten Hieremiæ: Was hab ich meinem Weinberg thun sollen / daß ich nit gethan? Was kan / oder solle ich antworten? ich wird ehender die Sandkörnlein deß Meers / als deine mitgetheilte Gutthaten zehlen. Du hast ja Himmel / und Erden sambt allem / was darinn eingeschlossen/erschaffen: allein mir zu Lieb / und Diensten/weil noch du/ noch die Engel diser sichtbaren Dingen vonnöthen hatten/ja die Engel selbsten hast du zu meinem Schutz / und Hülff gewidmet. Dise unzählige Gaaben hast du alle Augenblick verdoppelt / da du selbe wegen meiner erhalten. Kurtz zu reden / alles was ich bin/was ich kan/ was ich hab/was ich sehe/waß ich höre/was ich geniesse / ist eine Würckungen deiner Gütthätigkeit. Mit deme warest du noch nit zu friden/du woltest die Gestalt eines Knechts an dich

nem-

nemmen, und vor mich als Knecht arbeiten/leyden/und sterben. Ach! wie will ich zehlen jene höchste Gnaden/ die der gröste Theil der Menschen nit genossen/deß heiligen Tauffs/des wahren Glaubens / des Göttlichen Worts / der heiligen Sacramenten/der himmlischen Einsprechungen: wie kan ich zehlen jene unzahlbare Gefahren Leibs/und der Seelen/ in den vil tausent meines gleichen zeitlich nnd ewig zu grund gangen? aber ich von dir darvor behütet / oder daraus erlediget worden. Und was hat alles dises bey mir verfangen? O wehe! ich solte vor Schamröthe in die Erden versincken. Undanckbarer als ein Hund / der umb ein abgeschabenes Bein seinem HErrn dienet/hab ich Gutes mit Bösem/ unzahlbare Gutthaten/ mit unzahlbaren Ubelthaten vergolten. Unergründlich guter GOTT! was unentlicher Unterschid ist zwischen meiner Boßheit / und deiner Güte? Du von mir fort / und fort beschimpffet / fahrest dannoch fort mich mit Gnaden-Armben zu umbfangen: ich von dir unaufhörlich begnadet/höre nit auf dich feindlich mit meinen Sünden zu verfolgen. Du / O ohne

ne End gut / und gutthätiger GOtt! verdienst ja von mir über alles geliebt / und geehrt zu werden / weil du Böses mit Gutem vergiltest / ich aber in der Warheit bin Haß / und Verachtung würdig / weil ich Gutes mit Bösem erwidere. Ja aus der Gutthaten GOttes selbst Waffen mache wider meinen GOTT zu streitten. O Schand! wie hab ich gebraucht mein Verstand / mein Willen / mein Gedächtnuß / meine fünff Sinn / mein Freyheit / mein Schönheit / mein Gesundheit / meine Güter / und Reichthum / meine Kräfften / mein Zeit? Gegen dir / O GOtt! von dem ich sie empfangen / hab ich selbe mörderisch angewendet / dich zu verletzen. O wehe! wie darff ich meine Augen über sie heben / dich anzuschauen / O Ursprung / und Geber alles Guten! daß ich nit vor Beschämung und Schmertzen verschmachte; deine unzahlbare Gutthaten seynd so vil Zungen / die mir deine unerschöpffliche Güte / und mein unergründliche Boßheit vorrupffen. Schlage also reumüthig mit dem offnen Sünder an mein unmenschliches Hertz / damit es menschlich / und durch unaufhörliche Gutthaten

thaten zur Gegenlieb erweichet werde: Höre dann Himmel / und Erden / die ihr meinetwegen erschaffet seyet: Ich liebe / und liebe unendlich über mich / und alle andere Ding auß gantzer Seel / aus allen Kräfften / meinen / und euren unendlich liebenswerth und guten GOtt: und darumb verfluche ich / als das gröste Ubel alle meine Sünd; Höret / höret noch einmahl alle Geschöpff / daß ich euch in Ewigkeit nimmer wider meinen höchsten Gutthäter verrätherisch mißbrauchen wird / sonder allein nach seinem Willen / zu seiner Ehr. Du aber / O unendlicher Brunnen! in deme / von deme / durch deme / alles / was gut ist / herfliesset / lege der Unzahl deiner mir erzeugten Gnaden auch dise bey / daß du durch deine Hülff mich dise Lieb / dise Reu / disen Willen / und Vorsatz niemahl veränderen lassest / sonder mich ehender todt / als dir undanckbar erfahrest.

Eilf=

Eylffte Ubung.

Die Sünd ist ein Greul in den Augen der Heiligkeit GOttes.

O Englische Himmels-Fürsten! ihr schreyet in dem Himmel unaufhörlich: Heilig/heilig/heilig ist unser GOTT: uns zu lehren/ daß GOtt heilig ohne mindiste Sünd-Mackel seye in sich selbsten / heilig in seinen Wercken und Gebotten / und müsse eben darum als der Heiligiste von uns über alles verehret/und geheiliget werden. Ach reiniste / heiligiste Geister! mit was Unwillen habt ihr dann zugesehen/ da ich disen allerheiligisten GOTT nit allein nit geheiliget / sondern leichtfertig geschändet hab? Heisset das GOtt heiligen/ da ich in seinem Angesicht gesündiget/und die Sünd ein unerträglicher Greul seiner heiligisten Augen ist? Heisset daß GOtt heiligen / da ich vor ihme begangen / was er nothwendig hassen muß? Ehret dann der Knecht die heilige Person

eines gesalbten Welt-Regenten / wann er ihme unter die Nasen stosset ein stinckendes Aas/daß der Fürst ohne Ohnmacht nit gedulten kan? O dann wehe! und aber wehe! mir boßhafften Maul-Christen. Ich bette alle Tag: geheiliget / geehret werde dein Nahm: und in dem Werck verübe ich jenes/ das ihme zur höchsten Beschimpffung gereichet/ Ach! mein Seel hast du dise Warheit jemahlen behertziget? der allerheiligiste GOtt muß die Sünd über alles hassen / eben darum / weil er GOtt ist/ ja er wurde nit GOtt / sonder ein abscheulicher Sünder seyn, wann er an einiger Süud ein Wohlgefallen tragte. Sage noch mehrer? So nothwendig GOTT sich selbsten als das höchste Gut muß über alles lieben / so nothwendig muß er die Sünd / die GOtt zu wider / als das gröste übel hassen / und verfluchen. O mich dann aber / und aber unglückseeligen! daß ich die Sünd / ein abscheulich teuflisches Kind auf die Welt gebracht / das von GOtt nothwendig mit gröstem Widerwillen muß gehasset werden; wie beschämet wurde seyn ein verunglücktes Weib / wann es ein so schändliches Abentheur gebährte/

bährte, daß die gantze Welt zu Unwillen bringen müste? Und ich schäme mich nit/ ich erzürne mich nit über mich selbsten? daß ich mit meinen Sünden ein so höllische Miß-Geburt GOtt unter die Augen gelegt/ daß sie ihne nothwendig zum grösten Mißfallen, und Unwillen bewegen muß. Allerheiligister GOtt! und solle mir noch gefallen / was dir zum höchsten Mißfallen gereichet? Ach nein! vor dem gantzen himmlischen Heer widerruffe/ und verdamme ich die Sünd allein darum/ weil sie dir / O GOtt/ den ich wegen seiner über alles liebe/ mißfallet/ weilen sie dir / O allerheiligister GOtt! zuwider. Ich verfluche sie auß jenen heiligisten Ursachen/ wegen denen du sie / O GOtt! verfluchest; und bey disem Willen hat es sein Verbleiben biß in Todt/ nit mehr/ nit mehr will ich deine Augen beleydigen. Insonderheit aber betaure ich jene Sünden/ die ich einem Menschen zu gefallen/ oder aus Forcht ihme zu mißfallen spöttlich begangen hab; Ach mich Thorrechten! die Menschen haben mehr als GOtt bey mir gegolten; ich wolte boßhafftigen Menschen / ja dem Teuffl gefallen/ aber nicht dem heiligist- und grö-

sten GOtt. Ach allerheiligste Majestät GOttes! verzeyhe mir meine Unsinnigkeit / die nicht grösser seyn kunte: die doch mit deiner Gnad von dir an mir niemahl mehr solle gesehen werden. Von heut an sage ich ab aller Gemein- und Freundschaft der Menschen / die mir Gelegenheit zu der Sünd gegeben: niemand will ich Freund seyn / der mich nit last GOttes Freund bleiben. Aber / O Göttliche Heiligkeit! aus der Natur ist es unmöglich / daß du einige Sünd begehen / oder lieben kanst: Ich hingegen in Sünden empfangen / und gebohrner Mensch bin von Mutter-Leib an zu allen Sünden geneiget / und ohne deine Gnad wurde ich alle begehen. Seye dann auß Tieffe meines Hertzens demütigist gebetten: gibe mir ein Theil deiner Göttlichen Heiligkeit / gibe mir ein wahres Abscheuhen von aller auch mindisten Sünd / und heilige mich durch deine Gnad / durch deine Lieb / damit ich deinen Namen heilige in der Zeit / und in der Ewigkeit.

(o)

Zwölf-

Zwölffte Ubung.

Der Sünder verspottet die Göttliche Gerechtigkeit.

O GOTT! gerechtister Richter / weil du die Gerechtigkeit selbsten bist / must du das Böse nicht allein verbietē / sondern auch straffen nach Verdienst / sonst wärest du kein gerechter GOTT: bey dir kan nichts Guts unbelohnt / nichts Böses ungestrafft seyn. Und / O! wie scharff seynd deine Verbott wider alle Sünd? Du hast auf die schwäre Sünd geschlagen deine Ungnad / dein Zorn / und Feindschafft / erschröckliche Straffen / den zeitlich- und ewigen Todt. Du hast Himmel und Erden mit entsetzlichen Straffen zitteren machen / da du Millionen / und Millionen der Englen wegen einer eintzigen Sünd von deinem Angesicht in die Höll verstossen: Du hast das gantze menschliche Geschlecht wegen der Sünd unserer Vor-Eltern / deiner Gnad / und deß Himmels beraubt; wegen diser allein hast du uns zu aller Mühesee-

ligkeit/ Kranckheit / Unglück / Schmertzen dises Lebens/ nnd wohl gar zum Todt verdammet : Du hast die sündhaffte Welt in dem Wasser ersäuffet : Du hast gantze Reich mit Hunger/ Pest/ Erdbiden/ Wasser/ Feur / und Schwerdt vertilget : Alle Zeiten / alle Länder seynd voll der schröckbaristen Straffen , die alle auf dises angesehen / mich von der Sünd abzuhalten. Aber / O gerechtister Richter ! was hast dn mit allen disen bey mir ausgerichtet ? was Forcht/ und Schröcken gegen dir hast du in meinem Hertz erwecket? O mich gottlosen Frevler! nit mehr hat es bey mir verfangen / als wann du aus Holtz geschnitzleter Richter wärest. Alles Verbotts / aller Wahrnung/ aller Betrohung aller Straff ungeachtet / hab ich mich unterstanden / in deinem Angesicht zu sündigen / und gleichsam zu sagen : Da sihest du, wie vil ich dich/ und alle deine Straffen förchte ? nit ein Schnipff. O getreuister GOtt ! kan dann deine von mir zugefügte Unbild grösser seyn? Hätte ich unverschämter mit einem auß Stein gehauenen GOtt handlen können ? Hätte ich dein Gerechtigkeit mehrer verschimpffen können ? O höchster Richter

der

der Lebendigen/und der Todten! hier lige ich vor dir mit Spott/und Schand bedecket/ da hast du mich Bößwichten in deinen Händen: Gehe mit mir umb/straffe mich nach deinem gefallen: mein Ehrvergessenheit hat alles verdienet. Mich bekümmert nit so fast die wolverdiente Straff/O höchster gerechtister/ liebreichister/ liebwertister GOTT/ und HErr! als die an dir verübte Unbild. Dise ist die Haupt Ursach meines Schmertzens/ meines Leyds/ darumb bin ich bereit zu aller Vätterlichen Straff/bitte sie nit aus/wann ich nur dardurch die an dir verübte Boßheit ersetzen kan. Will auch/ daß von mir die gantze Welt wisse/ daß ich auß Liebe gegen meinem GOtt vest beschlossen/ hinfüran niemal mehr/auch mit Verlurst deß Lebens/ wider seinen Gehorsam/ wider sein Ehr/ wider sein Befelch mich zu vergreiffen. Und du mein boßhafftes Fleisch/du mein, deinem GOtt widerspenstiger Willen/ ihr meine ungezäumte Anmuthungen/die ihr an meine Schalckheit Ursach gewesen/ wisset/ daß ich billich/ und heilig über euch erzürnet/ ich will wegen GOtt von euch Raach nemmen mit langem Gebett/mit möglichen

Allmosen/mit Fasten / und andern GOtt gefälligen Buß-Wercken. Ihr habt mit mir wider GOtt gesündiget / so müsset ihr mit mir durch wahre Buß die abgestohlene Ehr GOtt wider zustellen. Aber/ O allergerechtister Richter! was solte dises alles seyn/gegen deme/was ich gegen dir verwürcket? Ich bin dir zehen tausend Talend schuldig/die ich in Ewigkeit nit ersetzen kan / und ich gibe dir ein Heller. Ach Christe JESU! komme du in das Mittel: Lege darzu den unendlichen Werth deiner Gnugthuungen / deines Schmertzens, deiner Wunden / deines Bluts / dann auf dise / und nit auf meine Werck setze ich mein Hoffnung! meine Armuth/ mit deinen unermessenen Schätzen vereiniget / wird ersetzen alles / was kein Mensch/kein Engel/ kein anders Geschöpff niemahl vermag. Dises glaube ich/ dises hoffe ich / umb dises bitte ich.

Dreyzehende Ubung.

Der Sünder wird untreu an dem getreuisten GOtt.

JCh verkrieche mich vor Schamröthe in den Abgrund der Höllen vor deinem Angesicht / O GOtt! weilen ich schon wider spöttlich untreu worden an meinem allergrösten / allergnädigist / und getreuisten GOTT / und HErrn. Treuheit ist von GOTT / und Menschen geschätzt: Untreu wird von beyden verfluchet: einem getreuen Menschen Treu / und Glauben brechen / ist ein schändliches Schelmenstuck: Ach! was ist dann so gar an dem allergrösten: und getreuisten GOtt durch Untreu ein Schelm worden: Ich / ich bins / der dise Schandthat begangen: Ich / ich, bekenne es wohl klagend / bin der jenige / der an meinem aller getreuisten GOtt durch die Sünd bin ein treuloser Verachter worden. Du / O GOtt! hast unter andern Vollkommenheiten (die dich über alles liebwerthist machen) auch die ewige Treu / Krafft deren du

dem schlechtisten Menschen / wie ich bin / vollkommen haltest / was du ihme versprochen: Du bist getreu in allen deinen Worten: daß ehender Himmel / und Erden zu grund gehen wurde / als du an einem einzigen Wort soltest hinden bleiben. Du hast versprochen / mich deinen treulosen Knecht zu erlösen: und dises / obwohl allerschwäriste Versprechen / hast du gar mit deinem Todt erfüllet. O dann getreuister GOtt! und Liebhaber der getreuen Liebe! mit was Millfallen hast du gesehen? daß ich so offt / so schwärlich durch meine Sünden an dir ein untreuer Betrüger worden / was hab ich dir nit versprochen in dem heiligen Tauff / da du mich zu Freund / und Kindstatt angenommen? Was hab ich dir vorgesagt in so offt widerholter Beicht / und gemachten Vorsatz / dich nit mehr zu beleydigen? wie offt hab ich dir die beste Wort gegeben? Aber! O mich betrügerischen Maulmacher! eben so offt hab ich treulos alles umgestossen. Ich schlage dann auf mein Ehr- und Treu vergessenes Hertz / betaure / und verfluche alle meine Untreu / allein darum, weil ich dich / unendlich vollkommner / getreuisten GOtt! den ich über alles lie-

liebe / verschimpffet. O! daß ich ehender Ehr/Gut/Gesundheit/und das Leben/als meine Treu/und Liebe gegen dir verlohren. O GOTT; der du alles durchgründest / sihe mein Hertz / disen Augenblick mehrer/ als jemahl in meinem Leben / ist es entschlossen/ ewig nimmer an dir untreu zu werden / und lieber treu zu sterben / als Treuloß zu leben. Ach getreuister GOtt! nimme dann mich Treu-vergessenes Geschöpff wider zu Gnaden auf: Ich erinnere dich demütigist deines Versprechens: daß du mir geschriben hinterlassen: daß du wollest allen Augenblick/ in dem der Sünder bußfertig zu dir kommet/ ihne mit deiner Gnad ansehen / und aller seiner Sünden nit mehr gedencken. O dann getreuister GOtt! wegen deinem Göttlichen Versprechen stelle in Vergessenheit meine Sünden/und schändliche Untreu/an die ich hingegen offt/und offt/ aber / aber allzeit mit hertzlicher Reu gedencken wird. Eines ist noch / O liebster GOtt! daß meine Seel schmertzlich bekümmert. Ich förchte mich selbsten / und mein zur Untreu geneigtes Hertz: ohne dein Gnad / bist du vor mir kein Stund sicher/daß ich nit meinen Vor-

satz breche/daß ich nit meiner schuldigisten Treu vergesse/ daß ich nit an dir ein Verräther werde. O dann getreuister GOtt! der du das Gebett der Demüthigen nit verschmähest/ neige gegen mir die Ohren deiner Barmhertzigkeit/strecke aus den Armb deiner Allmacht/eyle mir zu helffen / lasse mich in der Untreu nit versincken. Ohne dich bin ich auß mir ein Abgrund aller Sünden / aber wann du mein getreuer Helffer/mein Beschützer/ mein Verfechter bist/so wird ich dein getreuer Knecht/dein getreues Kind ewig verbleiben. Das werde wahr.

Vierzehende Ubung.

Die Sünd macht sich wider GOtt/der ein eintziger GOtt ist.

O Mein unglückseelige Seel! wie weit anderst hast du geglaubt? wie weit anderst hast du gelebt? Sag her / was ist der erste Haupt- und Grund-Articul unsers wahren Christlichen Glaubens? Du ant-

antwortest: Ich glaube an einen GOtt. Glaubest du dann/daß nur ein wenig / unerschaffner GOTT / ein HERR Himmels/und der Erden/ deme alle Geschöpff zu gehorsamen schuldig ? Glaubest / daß nur ein GOtt/ ein Ursprung alles Guten / und eben darumb über alles zu lieben ? Glaubst du / daß nur ein GOtt / ein höchstes Gut / deme nichts ohne höchste Unbild könne vorgezogen werden ? Ja / sagst du/ diß glaube ich/und zwar so beständig daß ich vor dise Wahrheit mein Leben herzugeben bereit bin. O dann meine Seel ! ohne End bereue / verfluche dein / disem Glaubens-Articul gantz wideriges Leben. Disem eintzigen höchsten GOTT hab ich so vil Götter nit allein an der Seyten/sondern vorgesetzet/so offt ich gesündiget. Ich verbirge nit / sondern bekenne reumüthig meine Schuld/und Schand. Jenes ist ja mein GOtt gewest / daß ich GOTT vorgezogen / daß ich mehr/ als GOtt geschätzet/daß ist mehr / als GOtt geliebet / umb daß ich gern GOTT verlohren hab? Ich verfluche die blinde Heyden billich/daß sie Stein/ Holtz/ Silber/Gold/Vieh / und Menschen angebettet. Warum verfluche

ich dann nit auch mein sündhafftes Leben? mit deme ich ein ungerechtes Gut/ ein genommenen Raach/ ein neydige Ehrabschneidung/ ein schändlichen Fraß/ oder Füllerey/ ein gailen verbottnen Wollust GOtt hab vorgezogen? Du, O wahrer/ höchster/ eintziger GOTT! hast auß meinem Hertzen weichen müssen/ damit dise schändliche Götzen-Bilder meiner Sünden mit deiner äussersten Verspottung darinn Platz gefunden. Zu entschuldigen gegen mir seyn die Heyden/ weil sie aus blinder Unwissenheit/ ich aber auß verwegner Boßheit dir/ O mein eintziger GOTT/ und höchstes Gut! falsche/ Schand-volle Götter vorgezogen. Mein Hertz empfindet zwar mit bittersten Hertzen die Schmach/ welche es dir/ O eintzig- und höchst-liebwürdiger GOtt! angethan: Aber mit Worten kan es nit außsprechen, was es empfindet. Das kan ich sagen/ und daß weist du mein eintziger GOtt! daß ich dich allein über alles schätze/ und liebe/ und darum alle Sünd/ disen falschen GOtt/ verfluche/ und ihr auf ewig die Herberg meines Hertzens aufkünde. Fort/ fort ungerechtes Gut/ weich dem wahren GOtt; dich will ich

heimstellen/und nit mehr aufschiebē. Fort/ fort Feindschafft / Neyd / und Haß/ ihr müsset weichen dem eintzigen GOTT/dem zu lieb verzeyhe von Hertzen/ die mich beleydiget/und wird/wo ich es schuldig/ auch ein Abitt thun. Weiche/weiche auß meinen Hertzen alle böse Lieb / und Freud / die GOtt zu wider. Ich glaube/ ich bette an / ich schätze / und liebe über alles mein eintzigen / wahren/und alles andere/ohne Vergleich/ übertreffenden GOtt. Du aber / O mildister JESU! bestättige den Willen/ den du in meinem Hertzen durch deine Gnad gewürcket hast. Jage auß dem Tempel meiner Seelen auß alle deine/und meine Feind: gibe nit zu/daß dises Hauß/ welches dir durch dem Heil. Tauff ist geheiliget worden / dnrch die Sünd zu einer Mörder-Gruben/ und Götzen-Tempel werde; du allein/ als einiger GOtt / und Besitzer/ sollest ewig darinn angebettet / verehret / gelobet / und geliebet werden.

Fünff-

Fünffzehende Ubung.

Der thorrechte Sünder verachtet Göttliche Warheit und Weißheit.

O Göttliche Warheit/ und Weißheit! meine Seel schreyet abermahl zu dir mit David / da er mit Zäher überrunnen seine Thorheit bereuet: O GOTT! du weist meine Thorheit / und meine Missethat seynd vor dir nit verborgen. Ja/ ja/ O GOtt! du weist meine Thorheit / eben darum / weil du weist meine Sünden. Kein boßhaffterer Narr ist nit / als der Sünder / gleichwie ich einer bin / weil ich hab wöllen gescheider seyn/als die Göttliche Weißheit / hab mir selbsten mehrer geglaubt / als Göttlicher Wahrheit. O GOTT! du hast alles mit unordentlicher Weißheit angeordnet / daß alle sichtbare Geschöpff dem Menschen, der Mensch aber GOTT seinem HErrn dienen solle: Ich aber hab dise weisiste Ordnung durch die Sünd gantz umgekehret / ich hab GOtt den

den Gehorsamb aufgesagt / ja die übrige Geschöpff wider GOtt mißbrauchet / gleichsamb wolte ich die Sach kluger anstellen / als GOTT angeordnet. O vermessene Narrheit! Ewige Wahrheit du hast mir durch dein Göttliches Wort gesagt / das höchste Gut müsse man allem vorziehen / das gröste Ubel seye, von GOTT abweichen. Dem Menschen nutze es nichts / wann er die gantze Welt gewinnet / und aber an seiner Seelen Schaden leydet: alles Zeitliche gegen dem Ewigen seye ein kurtzer Augenblick: GOTT gewinnen / seye alles gewinnen: GOTT verliehren, seye alles verliehren. Da sagest du mir / O wahrhafftigister GOTT! der du noch betrogen werden / noch betrügen kanst. Aber was sagte ich / wo nit mit Worten / doch mit dem Werck / da ich gesündiget / und durch die Sünd meinen GOtt beleydiget / und verlohren? Was sagte ich? Ach Schand! ich schäme mich / aber will es jedoch vor dir bekennen. In der That hab ich gesagt: einweders verstehet GOTT die Sach nit recht / ich verstehe es besser: oder GOTT redet die Warheit nit / mir selbsten glaube ich sicherer. Besser / bes-

ser ist / daß ich GOTT beleydige / als daß ich das mindiste leyde: besser ist es mir / daß ich GOTT / als daß ich den Nutzen und Freud der Sünd verliehre? GOTT irret / ich hab recht. Ach GOtt ich bin ja der gröste und boßhafftiste Narr / den die Sonn anscheinet. Der gröste bin ich / weil ich mich selbsten in der allergrösten Sach / mein Seel / die Ewigkeit angehend / spötttlich betrogen. Der boßhafftiste Narr bin ich / weil ich freywillig dein Göttliche Weißheit / dein ewige Warheit verachtet / und mir dem grösten Narren / mehrer / als dir getrauet / und geglaubet. Gröster / über alles Ehr- und Liebwerthister GOtt! dise an dir verübte Verschmähung / und Thorheit ist so überschwencklich boßhafft / daß / obwohl ich sie jetzund von tieffisten Hertzen auß deiner Lieb über alles Ubel mit Schmertzen verfluche / und ewiglich nit mehr zu begehen gantz vest beschlossen / ist doch alles ohne End zu wenig / die dir durch meine blinde Vermessenheit gestohlene Ehr zu ersetzen. Ich bitte die unzahlbare Heerscharen der Englen / und Außerwählten GOttes / dich an meiner / eines thorrechten Menschen / statt / ewig zu loben / zu bene-

deyen /

deyen / und zu lieben. Aber auch dise / obwohl übergrosse / jedoch erschaffene endliche Ehr / und Liebe klecket weit nit / die dir von mir angethane Unbild außzulöschen / da ich mich ein thumes Vieh / deiner Göttlichen Weißheit widersetzet / und vorgezogen. Wohin soll ich dann gehen? wen solle ich bitten? dir genugsamb zu ergäntzen jene Ehr / die ich dir boßhafft entzogen / als eben zu dir / O Göttliche Weißheit! du allein erkennest vollkommen deine unendliche Würdigkeit / du allein kanst dich genugsamb ehren / loben / und lieben: Ersetze dann die Ehr / so ich dir entnommen / aber in Ewigkeit nit mehr nach Genügen erstatten kan. Und eben dises ist dein gröste Ehr / daß dich niemand / als du selbsten genugsam ehren / loben / und lieben kan. Ich liebe dann / und ehre dich mit deiner Ehr / und Liebe / die du dir selbsten gibst / ich verfluche / hasse die Sünd aus deiner Liebe / wie du sie hassest / und verfluchest / und wird dich lieben / so lang du bist ein unendlich groß / und ewig liebster GOtt.

Sechzehende Ubung.

Der Sünder wird untreu an GOtt/ der unendlich freygebig ist.

MEine Untreu/ O GOTT! ist nur zu beweinen/aber nit zu beantworten / wann eine Herrschafft den Dienstbotten entziehet / was sie ihnen schuldig: können dise ihrer Untreu ein Farb anstreichen. Aber treuloß seyn gegen einen unendlich freygebigen HErrn / wer wirds entschuldigen? Mein untreues Hertz seye selbst Richter/ spriche/ ist GOtt nit unendlich freygebig? da er, obwohl er dir nichts schuldig / jedoch aus freyem Willen gibet/ und versprichet/ daß er dir nit mehr geben/ noch versprechen kan? Behertzige / was er dir/ wann du ihme treu dienen wirst / versprichet und so wahr er GOtt ist / halten wird. Er verspricht dir bey seinem Göttlichen Wort sein Freud / sein Glückseeligkeit / sein Reich / sich selbsten ewig zu geniessen. Hätte er dann mehr versprechen können? Behertzige / was gibt er dir zum Pfand seines versprochnen noch auf diser

Welt?

Welt? abermahl so vil/ daß er mehr nicht kan: Der gröste GOTT hat sich selbsten das höchste Gut in dem Himmel dir versprochen/ und sich selbsten gibt er dir auf diser Welt zum Unterpfand in dem hochheiligisten Sacrament deß Altars/ welcher auch für dich täglich vil tausendmahl geopffert wird/ und du villeicht schon hundert/ ja tausendmahl empfangen: Seynd das nit unbegreiffliche Wunder einer wahrhafften Göttlichen/ das ist/ unendlichen Freygebigkeit? Ware es dann nit zuvor mein Schuldigkeit/ daß ich GOtt meinen Erschaffer/ und HERRN über alles liebte/ und ihme ohne andern Lohn dienete? Was thut aber der freygebigiste GOTT? damit das Lieben mich nit hart ankomme/ verspricht er mir einen Lohn/ daß er/ obwol GOtt/ kein grösseren versprechen kunte/ er gibet mir ein Pfand/ daß er/ obwohl allmächtig/ kein köstlicheres in seinem Gewalt nit gehabt. Ich erstaune in tieffer Verwunderung ab disen Wunderwercken einer Göttlichen Freygebigkeit/ aber ich erstaune zugleich/ mit bitterstem Schmertzen an mir/ der ich ein Abentheur bin eines ungeschlachten/ unmenschlichen Her-

tzens / an deme auch ein Göttliche Frey-gebigkeit verlohren / und leer ausgangen. Ich hab bey allem disen gegen meinen GOtt Treu / und Gehorsamb / da ich gesündiget / verlohren / gleichsamb wäre alles zu wenig / was er mir versprochen / und gegeben hat. O GOTT! deine Freygebigkeit hätte mir grösseres nichts versprechen / und geben können / und darumb kan auch mein Undanck nit grösser seyn: Deine unermessene Güte uud Freygebigkeit ist über alles hoch / und lieb zuhalten, und darumb ist die Boßheit meiner Sünden über alles zu verfluchen: Ich bedaure / verfluche sie in deinem Angesicht / nit auß Hoffnung einiger Belohnung / sonder auß Liebe deiner / von mir schwär verletzten unendlichen Güte / und Liebwürdigkeit. Ich verfluche sie aus deiner Liebe / so vil ich verfluchen kan / so vilmahl / als vil ich Haar auf dem Haupt / so vil ich Adern in dem Leib / so vil ich Bluts-Tropffen in den Adern hab: und eben so offt erneuere ich den Vorsatz: durch einige Sünd von dir nimmermehr zu weichen. Ach Freygebigister GOTT! Ich begehre auch von deiner Freygebigkeit keine andere Vergeltung / als eine gegen dir frey-

freygebige / nie eigen-nützige Liebe: der nichts zu vil / sonder alles zu wenig / was sie dir zu lieb arbeiten / leyden oder verliehren muß. O JESU! du schönstes / und bestes Gut / du schenckest dich mir in dem Hochheiligisten Geheimnuß deiner Lieb / und Freygebigkeit / ach! verschmähe nicht mein unwürdiges Opffer / sihe mein Gaab / und Gut / mein Ehr / und Blut / mein Seel / und Leib / mein Freyheit / und Leben stehet in deiner Hand / zu deinem Dienst / zu deiner Ehr / und Wohlgefallen. Gibe nur / daß ich liebe dich umbsonst / umb nichts / gleichwie du mich.

Sibenzehende Ubung.

Der Sünder betrübt die unendliche Barmhertzigkeit GOttes.

O GOTT! wie wird es mir ergehen / ich traue mir kaum mit David zu schreyen: Erbarme dich meiner / O GOtt! nach deiner grossen Barmhertzigkeit; Wie soll ich dein Barmhertzigkeit anruffen / weil ich auch selbe boßhafftigist beleydiget? Und aber / O wehe mich unglückseeligisten Menschen! so hab ich mich

dann so gar an der Lieb-würdigen Barmhertzigkeit GOttes vergriffen / und / ach! wie hat es anderst seyn können / weil ich durch meine Sünd ihr das gröste Mißfallen / ja wann es möglich / den tieffisten Schmertzen verursachet. Du O Göttliche Barmhertzigkeit! weil du mich ohne Maß liebest / tragest auch ohne Maß ein mitleydiges Mißfallen ab allen meinen Ublen / und Armseeligkeiten / dise kräncken gleichsamb dein Vätterliches Hertz / und machen es wegen meiner armseelig / daß du länger nit zusehen kanst / sondern alle Mittel anwendest / mir auß disem Elend zu helffen. Ach; mein äusserstes Ubel ist ja die Sünd / die mich von GOTT / und allem Guten scheidet / die mich in das erschröcklichist / und ewige Ubel stürtzet. Und du / O Göttliche unermessene Barmhertzigkeit! was hast du nit erdencket? was hast du nit geordnet? daß du mich / obwohl deinen Todt-Feind auß disem Jammer erledigest? Du bist der Göttlichen Gerechtigkeit in die Armb gefallen / damit sie nit von mir / gleichwie von den unglückseeligen Englen / gleich an der Stell Raach neme / damit sie nit mich / wie dise / nach der That in die Höll stürtze. Du hast gar geschicket

Dei-

deinen eingebohrnen Göttlichen Sohn / daß er vor mich gut stehe: diser müste durch seine Band mich von ewiger Gefangenschafft erledigen / diser müste mich mit seinem Blut waschen / mit seinen Wunden heylen / mit seinem Todt vom ewigen Todt erledigen: So vil hast du dich / O unermessene Barmhertzigkeit! kosten lassen / mich rebellischen Knecht auß dem greulichsten Übel die Sünd herauß zu reissen. Und aber / O GOTT! was hab ich gethan? O verfluchte Undanckbarkeit; ich hab auß freyem Willen alles wider an mir verderbet / was deine Barmhertzigkeit hat gutgemacht: ich / O Schand! hab mich selbsten widerumb freywillig / muthwillig in das Elend der Sünden gestürtzet / aus deme du mich mitleydig gerissen: ich habe die äusserste Mühe / und unendliche Unkösten / die du auf mich gewendet / boßhaffter Weiß zu Schanden gerichtet: und solle das deiner unermessenen Barmhertzigkeit nicht unermessenes Mißfallen bringen / wann sie sihet / daß meine Boßheit zernichtet / was sie auß mildister Güte wider in Stand gebracht? O wie Hertzbrechenden Schmertzen bringt es einem König-

lichen Herrn Vatter! wann er sehen muß/ daß sein liebster Sohn / den er mit unsäglichem Geld / auß seinen Wunden / und Blut / auß Barbarischer Gefangenschafft erlediget / widerumb auß freyem Muthwillen sich seinen Feinden ergebe? O barmhertzigister Vatter! was Bitterkeit / und Verdruß hab ich dir verursachet / weil ich in mir durch meine Boßheit alles zu grund gerichtet / was du in mir gnädigist gewürcket. Und was ist die Haupt-Ursach meines inneristen Schmertzen über meine Sünden / weilen sie dich / O unermessene Barmhertzigkeit! O Göttliche Liebe! O höchstes Gut! betrübet. Mein Unheyl / in daß ich mich gestürtzet / schmertzet mich nit so fast / weil ich es verdienet: Aber daß ich dich beleydiget / der du über alles verdienest geliebt zu werden / daß ist / was ich beweine / was ich verdamme / und nimmer / nimmermehr / mit deiner Gnad begehen wird. Ich weiß / O GOTT! daß ich deiner Barmhertzigkeit / wider die ich lasterhafft gehandlet / nit würdig / daß sie in mir groß gemacht / und von Himmel und Erden gelobt werde. Die gröste Barmhertzigkeit ist / gegen unwürdigisten Beley-

di-

digeren barmhertzig seyn. Umb dise nit gemeine / sondern grosse / und über grosse Barmhertzigkeit bitte ich dich / und bitte dich durch eben dise unendliche Barmhertzigkeit / welche uns Menschen befohlen / daß wir auch gegen Feinden sollen barmhertzig seyn. Dein Barmhertzigkeit hat kein Freud an dem Todt deß Sünders / sonder an seiner Buß / an seinem Heyl / an seinem ewigen Leben. Ach dann himmlischer Vatter! gibe deiner Barmhertzigkeit dise Freud in mir / obwohl grösten Sünder / daß ich durch sie nit sterbe / sondern ewig lebe / als ein verwunderliches Kunst-Stuck deiner Göttlichen Barmhertzigkeit.

Achtzehende Ubung.

Der Sünder mißbrauchet Göttliche Langmüthigkeit.

O GOTT der Gedult! wird ich dann niemahlen aufhören / deine Langmüthigkeit zu mißbrauchen? wird ich dann niemahlen aufhören böß zu seyn / weil du gut bist? Ich mache offenbahr meine Schand zu deiner Ehr: meine Boßheit ist überschwencklich / daß ich deine langmü-

thige Gedult/ wann sie nit Göttlich / hätte müssen müd machen: ich hab dich mir durch meine Sünd zum Feind gemacht / und du bist der erste / der mir den Friden angebotten. Du suchest mich / und ich fliehete von dir/du ruffest mir / und ich kehrte dir den Rucken / du tragest mir an deine Gnad, und ich verachtete sie und dannoch so offt von mir spöttlich abgewisen/ stundest du vor meiner Thür / als wann dir alles an mir gelegen. O langmüthige Gedult! O gedultige Liebe! nachdem ich endlich durch wahre Buß dich wider in mein Hertz gelassen / ach! wie lang hat es gedauret? Kurtze Zeit / offt ein Tag ist kaum verflossen / da ich dich mit grösseren Schimpff widerumb verstossen hab. Ich hab aufgehört dir Treu zu seyn/ aber du hast nit aufgehört ein langmüthiger GOTT zu seyn. Du bist abermahl mir nachgangen, hast abermal mich zu Gnaden aufgenommen / und ich / wer glaubt es? hab bald darauf mein gottloses Spihl widerhollet / und müssest widerumb aus meinem Hertzen: und dises das vierte/ achte/ ja zwaintzigste/ das hunderte / und mehrmalen / daß du mich Büssenden widerum zur Freundschafft

mil-

mildist angenommen / und ich Treu-loser Bößwicht eben so offt dich gleichsamb mit dem Fuß zu dem Hauß ausgestossen. Ach! solte nit endlich auch ein Göttliche Gedult müd / und in ein gerechten Zorn verändert werden? Noch weiter / O GOTT! ist deine Langmüthigkeit / und meine Gottlosigkeit geschritten / ich unverschambtister Mensch hab die Ursach dich mehr zu lieben gebraucht zum Antrib dich mehrer zu beleydigen/und dich eben darum ungescheuchter verletzet / weil deine Gedult mich nit gleich auf der Stell gestraffet. Ist es nit wahr? bekenne es meine undanckbare Seel/ hättest du dich jemahlen zu sündigen gelusten lassen / wann du gewust / daß unfehlbar Sünd und Straff auf ein ander folgen solten? Ja wohl nit / sagst du. Wer hat dir dann Hertz zu sündigen gemacht? Braucht nit vil fragens / du hast gedenckt: GOtt ist gut / und gedultig / hat mir schon offt verzihen / darff es schon wider wagen. O unmenschlicher Schluß! wider das Liecht der Natur selbsten. GOTT in seiner Langmüthigkeit ist unendlich gut / und Liebens werth / eben darumb will ich ihn mehrer hassen/ und mehr beleydigen. Können

es wohl die Teuffel schlimmer machen? Und dannoch lebe ich noch / und dannoch kanst du / O GOtt! mich noch gedulten / und dannoch tragest du mir Büssenden dise Stund dein Freundschafft an? Ach ich bin ermüdet auf dem Weeg der Sünd / und Laster. Und du / O verletzter GOtt bist nit müd / selbe mir zu verzeyhen / ich bin gezwungen zu sagen? mein Verfassen fasset nit nur die Göttliche Gedult / dise allmächtige Langmütigkeit / dise unendliche Güte / und mein Hertz fasset nit das Leyd / den Schmertzen / die Verfluchung / mit deren ich allem auß Lieb meines unendlich groß / unendlich / gütigen GOttes alle seine Beleydigung verdamme. O heiliger Schutz-Engel! mercke auf / was ich sage / schreibe auf dises Orth / und Stund / in der ich mir vornemme nicht obenhin / nicht halb / und halb / nicht kaltsinnig / wie es bißhero geschehen / daß es ein Zweiffel ist / ob die Beichten giltig seyn / sondern aus allen Kräfften meines Hertzens / dich nimmermehr zu verletzen / noch deine Gednlt schändlich zu mißbrauchen. Insonderheit aber gehet mein Vorsatz auf jene Sünden / in die ich aus Neigung meiner verderbten

Na-

Natur / auß Gewalt böser Gewohnheit / auß Wille der Anfechtung / und Versuchungen öffters gefallen bin. Disen wird ich von der Stund an den Krieg ansagen / und mit deiner Gnad nit außsetzen / biß ich sie überwunden. Langmütigister GOtt! von deiner Verzeyhung / und Gnad / bin ich best getröst / dann warumb hast du mich so lang gedultet? warumb hast du so lang auf mich gewartet? warumb hast du so liebreich / so kräfftig mich beruffen / und eingeladen? wann du mir nit Nachlaß der Sünden und Gnad / das Leben zu besseren gnädigist ertheilen woltest? Ach! dann O gütigister GOTT! gibe mir die Gnad / daß / gleichwie du mit Gedult meine Sünden biß anjetzo übertragen / also ich mit Christlicher Beständigkeit von diser Stund an biß in Todt / den höllischen / und andere Seelen Feind / forderist aber mich selbsten bestreitte / und überwinde.

Neunzehende Ubung.

Der Sünder verachtet die Göttliche Urtheil.

O Abgrund der verborgen Göttlichen Urtheil! Wie hast du alle Heilige

zu

zittern machen? aber mich verwegenes Geschöpff schröckest du nicht / oder gar wenig. Ich hab bißhero gesündiget ohne Scheu / als wann ich es in meinem Buch gelesen / wie lang GOtt auf mich warten / wie offt er mir verzeyhen wollen. O erschröckliche Urtheil GOttes! aber allzeit gerecht / wann du schon einem mehrere Barmhertzigkeit erzeigest / als dem anderen; dann Barmhertzigkeit ist kein Schuldigkeit / sonder ein gnädiger freyer Willen. Göttliche Vorsichtigkeit hat schon von Ewigkeit beschlossen einen Menschen gleich nach der ersten Sünd zu straffen / und geschicht ihme nit unrecht / weil er es verdienet. Dem andern will er vier Sünden / aber nit mehr / dem dritten zwaintzig / und nit darüber: einem andern hundert / ja wohl mehrere abwarten / allein darumb / weil er einem grössere Barmhertzigkeit erweisen will / die er gantz nit schuldig. Dise erschröckliche Urtheil haltet GOttes Weißheit verborgen / daß wir mit Sorgen / und Forcht alle Sünd meiden / weil keiner weist / ob die bestimmte Maß seiner Sünden / groß / oder klein / und welches bey ihm die letzte Sünd seyn werde. Also haltest du / GOtt! auf das klugiste best-meinend

nend verordnet / ich aber nit ohne deinen hönischen Schimpff / hab alles auf das vermeßniste verachtet ; weil deine Mildigkeit mich nach der ersten Sünd nit gestraffet wie vil andere / wurd ich verwegner / wagte die andere Sünd / und weil auch da dein Barmhertzigkeit mit der Straff inngehalten / wachste meine Vermeßenheit wider dich täglich / je näher ich zu Erfüllung meiner Sünden-Maß kommen / umb so vil ungescheuchter ich die Sünden / wie das Wasser / mit Schmertz / und Freud hineingesoffen. Ist dann das die Ehrenbietigkeit / und Forcht / die ich deinen erschröcklichen Urtheilen schuldig bin? Was heisset einen erschröcklichen GOTT verachten / wann das nicht ist? O verdammliches Frevlen! eben dort GOtt verwegner beleydigen / wo ich ihne mehr förchten solte. Dise meine unsinnige Vermessenheit hast du / O GOTT! von Ewigkeit zwar vorgesehen / und hast nicht destoweniger / mir ein weit grössere Maß der Sünden / als anderen bestimmen wollen. Ach! wie vil tausend brinnen in der Höllen / die nit den halben / nit den dritten Theil meiner

ner Sünden begangen / und ich Bößwicht / durch GOttes Barmhertzigkeit / lebe noch / O wie vil wegen einer eintzigen Sünd / wie die Engel / seynd von GOttes gerechtisten Urtheil ewig verdammt worden ? und ich allein / auß Göttlicher Milde / lebe noch / und lebe mit Hoffnung der ewigen Seeligkeit. Wie? wie mein Seel ! lebst du noch / und liebst GOTT nicht ? durch dessen eintzige Barmhertzigkeit / du nit in der Höllen ligest / die du weit besser / als andere verdienet ? Wie verfluchest du die Sünden nit / mit denen du jenen unendlich groß / und liebsten GOTT verachtet / der dir weit gnädiger / als andern gewesen ? Wie? wirst du das barmhertziglich gefriste Leben / nit zur Lieb / und Ehr GOttes / sonder dein Sünden-Maß / und Verdammnuß zu erfüllen / anwendenn? O gröster / zugleich gerechtist / und barmhertzigister GOtt ! ich bedancke mich demüthigist / ich bette dich an / und verehre dich / unterthänigist : ich liebe dich / weil du es werth bist / über alles : die Sünd verfluche ich mehrer / als alles Ubel / weil sie

dich

dich beleydiget: Will es auch nit laugnen/ sonder muß es bestehen/ daß/ wann ich dich nach diser Erkanntnuß (daß du gůtig verhüten wöllest) mehr beleydigen solle/ ich nit nur eine/ sondern mehr Höllen verdiene. Nein/ nein. Zeit/ und über Zeit ist es/ nit allein dich nit mehr zu verachten/ sonder mein villeicht biß an ein Sünd/ schon angehäuffte Maß abzuladen/ mit wahrer Beicht auch von gantzen Leben/ mit täglich und offt widerholter Liebs-Reu/ mit nach Kräfften ertheilten Allmosen/ mit Fasten/ und anderer Leibs-Casteyung/ mit gedultiger Ertragung der Unbilden/ und anderer von dir über mich geschickten Creutzen: Zeit/ aber Zeit ist es/ach hätte ich es längsten than! dich über alles zu lieben; ich mercke/ daß du mir zum Hertzen redest/ damit mein Sünden-Maß nit erfüllet/ und kein Zeit der Gnad mehr übrig seye. Heut/ heut fange ich anderst zu leben an. O GOtt! seye mir/ obwohl unverdientisten Sünder/ gnädig/ lasse mich nit durch mehrere Sünden in die Händ deiner Gerechtigkeit fallen/ sonder gibe/ daß ich durch wahre Buß der Beicht deine Lieb bey Zeiten brauche/ und geniesse dein Barmhertzigkeit.

Zwaintzigste Ubung.

Der Sůnder machet ihme zum Feind den erschröcklichen grossen GOTT.

WEr bist dann du / O GOtt! mit dem ich schon offt / und abermahl so schimpfflich umbgangen? Ach! du bist ein grosser / und etschröcklicher grosser GOTT / du bist ohne End groß / und gut / und darumb höchster Ehr- und Liebwürdigist / du bist erschröcklich groß / weil du erschröcklich straffest alle / die dich nit lieben wöllen / das hat mein verblendte Seel / niemahl recht bedencket: wie hätte sie sonst dich / O groß erschröcklicher GOTT! dich beleydigen dörffen? das höllische Feur muß mich erleuchten / damit ich einmahl erkenne / wie unbegreifflich hoch / und nicht zu verachten / wie unendlich gut / und nicht zu beleydigen / sonder über alles zu lieben / mein GOtt seye. Ich glaube es GOtt / und ohne ketzerischen Unglauben kan ich es nit

nit laugnen / die Höll ist ein Orth / wo nichts / nichts / das wenigiste nicht / was mich erquicken / oder trösten kan. Die Höll ist ein Orth / wo aller erdenckliche Schmertzen / Peyn / und Marter ist / die einen Menschen plagen / und quälen kan. Die Höll ist ein Orth wo dises verzweiff-lete Leyden / Heulen / Zähnklapper / Ra-sen in dem tobenden Feur niemahl / nie-mahl auch nach Million Jahren, so lang GOtt GOtt ist / aufhören / sonder alle-zeit anfangen wird. Und dahin gehöre ich / und ein jeder aus gerechtisten Urtheil Got-tes / der mit einer eintzigen schwären Sünd die übergrosse Majestät GOttes / das höchste Gut verachtet: da brinnen / und werden ewig brinnen / ohne Unterschid / großmächtige Fürsten / und arme Bettler / hocher Adel / und gemeiner Pövel / zartes Frauen-Zimmer / und grobe Bauren-Knecht / Herrschafften / und Dienstbotten / Obrigkeit und Unterthanen / Geistliche und Weltliche / Gelehrte / und Unver-ständige / junge / und alte Christen, und Unglaubige / Engel / und Menschen / wer ein Sünder ist / der ist ein Speiß deß hölli-

schen Feurs / GOtt macht kein Unterschid. Ach mein Seel! sihest du bey disen traurigen Feur noch nicht / wie erschröcklich groß jener GOTT ist / den du dir mit der Sünd zum Feind gemacht? erkennest noch nit / wie unendliche Ehr / und Lieb jenem GOTT gehöre? dessen nur ein augenblickliche Beleydigung mit ewiger Straff nie / nie kan außgelöschet werden. Das must du glauben / oder lege das Christenthum ab. O! dann wohl ein boßhafftes vergifftes Hertz hab ich / welches ihm getrauet ein erschröcklich grossen GOtt ihme zum Feind zu machen / und jenes höchste Gut zu verschimpffen / dessen eintzige schwäre Beleydigung / auch mit einem Gedancken / ein Ewigkeit der Straff verdienet. O gerechtister GOTT! auß Grausambkeit der höllischen Peynen erkenne ich erst / wie dir / O höchstes Gut! aller Gehorsamb / alle Ehr / alle Lieb gebühre. Gerecht / O GOtt! bist du in deinen Urtheilen. Wer ein unendliches Gut nit ehren will / muß ewig verachtet seyn: wer ein unendliches Gut beleydigen darff / muß

ewig

ewig gestrafft seyn. Unter disen Höllwürdigen bin auch ich / der ich voller Leyd und Spott vor deinen Füssen lige: ich hab mich wider einen so grossen GOTT vergriffen / dessen Verletzung das ewige Feur verdienet: Ich hasse / ich beweine / ich verdamme mein unendliche Boßheit / nit so fast / weil sie ein unendliche Straff nach sich ziehet / nein: sonder weil ich dardurch dich ein unendliches Gut / das ich über alles liebe / verschimpffe. Ich verfluche mehr deine Beleydigung / als die Höll selbsten / weil die Höll ein gerechte Straff / die Sünd aber ein ungerechtiste Verachtung des höchsten Guts ist. Ich verfluche die Sünd / O GOTT! wie du sie verfluchest aus deiner Liebe: und wie du sie ewig straffest / also hasse / verrede / verfluche ich sie auf ewig. Kein Sünd mehr / O GOTT! kein Sünd mehr! ich weiß / O gnädigister GOTT! daß du die Höll nit erschaffen / daß ich darein komme / wann ich nicht selbst will / sonder daß ich auß der Höll erkenne / wie unendlicher Ehr / und Lieb du würdig seyest. Ich erkenne es / O

GOTT! und erkenne zugleich deine unermessene Güte / daß du einen Höllenmässigen Ubelthäter nit allein zu Gnaden aufnemmest / sonder vergonnest / daß ich durch die / dir sonst schuldige Liebe / das höllische Feur außlöschen kan. Mir ist bekannt / O gröster GOtt! daß ich dich ehren muß / eintweders durch freywillige Lieb in dem Himmel / oder durch gezwungene Straff in der Höllen. Ach allergnädigister HErr! wende ab von mir dise Unsinnigkeit / daß ich lieber alles Ubel ewig leyde / als alles Gut ewig lieben / und geniessen wölle.

XXI. Ubung.

Der Sünder verachtet die unendliche Schönheit GOttes.

Ach allerschönster GOTT! Begriff/ und Ursprung aller Schönheit! ohne Grund, und ohne Entschuldigung ist meine Boßheit/ da ich deine unendliche Schönheit durch die Sünd nit allein nit geliebet/ sonder mit der That gesagt/ sie seye nit Liebens/ sonder Verachtung/ und Hassens würdig. O unendliches Verfahren! wie kan ich mich entschuldigen? Villeicht bin ich nit von der Natur geneigt zu lieben/ was schön ist. Aber mich straffet Lugen ein grosser Theil meiner schändlichen Sünden/ die ich vermäntlen will/ mit Sagen: ich seye durch eine Schönheit bezauberet/ und verführet worden/ ich müste ja auß Antrib der Natur lieben/ was schön ist. O gottlose/ Grund-falsche Entschuldigung! ich muß ein irrdische/ zergängliche/ eitle/ armseelige Schönheit lieben, aber ein Gött-

liche unendliche Schönheit kan ich nit lieben. Villeicht sagst du? die leibliche Schönheit sihe ich, aber die Göttliche kan ich nicht sehen. Mein Seel! heisset das nit wie ein Vich reden? hast dann keine andere Augen Göttliche Schönheit zu sehen / als das thumme Vich? bist du nit ein Christ? lehret dich nit das Glaubens-Aug / in GOtt seye ein so unermessene Liebs-würdigiste Schönheit / daß selbe auch von höllischen Geisteren / wann sie von ihnen gesehen wurde / müste geliebt werden / Bist du nit ein Mensch? lehret dann dich nit die Vernunfft? daß GOTT keinem Ding die Schönheit geben könne / die er nit selbsten hat? sagt sie nit dir in das Hertz / daß alle Zier, und Wohlgestalt der Menschen / der Sternern / der Edlgestein / der Blumen / nur wintzige Abschnützel / Füncklein / und Tröpfflein seyen jener urspringlichen Schönheit GOttes / von der sie herkommen? Ach mein unglückseeliges Hertz / wie wilst du es dann vor deinem GOTT verantworten? daß du ein schöne Gestalt / ein schönes Gemähl / ein schönes Kleyd / ein schönes Pferd / ja einen schönen Hund nit allein liebest / sonder kommet

dich

dich schwer an / wann man dich vom Lieben abhaltet: aber die unermessene Schönheit GOTTes / sagst du / könnest du nit lieben / sondern verachtest sie / als die deiner Lieb nit werth seye. O allergröster GOTT! wie hat doch dise Boßheit in mein Hertz steigen können? daß ich eine Schönheit / die unendlicher Lieb werth ist / habe hassen können? Wie ist in mir Glauben / Vernunfft / ja der menschliche Sinn erloschen / daß ich hab teuflisch verachten / und durch die Sünd gleichsamb anspeyen können die Schönheit / die unendliche Ehr / und Lieb von einem nit unmenschlichen Hertzen erzwingen kan. Ach / so lieblich / und groß / O GOtt! deine Sönheit ist / so groß / und abscheulich ist der Spott / den ich dir angethan. Ach! wie darff dann ich / wegen der Sünd den höllischen Gespensteren gleicher Unflat / von dir / O Göttliche Schönheit? erscheinen umb Verzeyhung zu bitten? verdiene ich nit / weil ich dich boßhafft verachtet / von dir verstossen / und verfluchet zu werden? allein ich weiß / O GOtt! du bist unendlich schön / und unendlich gut / ob schon von mir schändlich verachtet: verwirffest doch nit auch den abscheulichisten

Sün-

Sünder / du umbhalsſeſt ihne in Gnaden / wann er bereuet / zerknirſchet zu dir kommet. Und ſolle das / wann ich ein Menſch bin / mir nit das Hertz abgewinnen / ſolle mein Hertz / das ſonſt liebet / was ſchön / und gut / zu lieben unempfindlich ſeyn? Ach leyder / biß anhero bin ich ein ſolcher Unmenſch geweſt / daß ich mit einer faſt unendlich Boßheit / dein unendliche Schönheit / und Güte durch meine Sünd verachtet / und gehaſſet hab. Aber nein / O GOtt! nit mehr alſo: ich liebe dich / weil du alles in dir haſt / was liebens werth iſt. Ich liebe dich über alles / weil du alles übertriffeſt / und bedaure / verfluche äuſſeriſt / daß ich dich nicht geliebet / ſonder gehaſſet habe. Ich opffere / und ſchencke dir mein durch dein Liecht / und Gnad / neues gantz umbgekehrtes Hertz: du ſiheſt / es liebet nichts mehr / was dir zuwider; ſondern haſſet und verfluchet: du ſiheſt / es will in Ewigkeit nichts mehr lieben / was dir mißfallet: ſonder will es / fliehen mehr als den Todt. O GOttliche Schönheit! daß ich tauſend Hertz / und tauſend Leben hätte / damit ich ſie mit deiner Lieb verzehrete. Ja aus deiner Lieb dann verlange ich den Him-

Himmel / damit ich dir mit ewiger Lieb ersetzen könne / was mein vergangenes Leben wider dein Lieb begangen hat.

XXII. Ubung.

Der Sünder feindet an den ewigen GOTT.

O! Mich aber, und aber unglückseeligen Menschen! Wen hab ich durch meine Sünden angefeindet? wen hab ich mir zum Feind gemacht? einen ewigen unsterblichen GOtt: Wann ich einen sterblichen Menschen beleydiget hätte / der heut ist / und morgen nit mehr erscheinet / so könte ich hoffen / daß durch sein oder mein Todt die Feindschafft ein End nemmen / und ich mir vor ihme nichts wurde zu förchten haben. Aber was hab ich Unsinniger gedencket? daß ich mir / durch meine Sünden, einen ewig-unsterblichen GOTT hab zum Feind gemacht / der vor / und nach dem Todt mein Feind / und Straffer seyn wird / so lang er GOTT ist ohne End / in alle Ewi-

Ewigkeit. O verzweifflete Boßheit! mercke wohl mein Seel! was du mit der That gesagt / da du gesündiget, GOtt! ich weiß wohl / daß ich mit der Sünd dich mir zum Feind mache? ich weiß auch / daß du mein ewiger Feind bleiben werdest / wann du nit auß freywillig - unendlicher Barmhertzigkeit mich zur Buß / und Gnaden aufnemest. Aber es ligt mir nit vil daran / wann ich dein / und du mein Feind in Ewigkeit seyn wirst: jetzt will ich sündigen. O ewiger unsterblicher GOTT! ich hab zwar dises mit dem Mund nit gesagt / aber wohl mit dem Werck selbsten. Jetzt erkenne ich es / ich erschröcke / und erstaune darob, jetzt verfluche ich meine Tobsucht / die ich zu deiner Verschimpffung / den ich über alles ehre / und liebe / gottschänderisch verübet. Ach? was hab ich gethan? dise Unbild GOttes wird entsetzlich grösser / wann du / mein blinde Seel! bedenckest / auß was Ursachen du habest wollen ein ewig-unsterblichen GOtt zum Feind haben? Villeicht war es zu thun / das du dein Reich vil tausend Jahr zu besitzen gewinntest? villeich hast du dardurch ein Ehr erhaschet / die ein Million Jahr dauren solle? villeicht

eicht eine Freud / und Lust hundert Million Jahr zu geniessen? Auch wann dises gewesen wäre / so hätte ich doch dem ewigen GOTT ein unverantwortliche Unbild angethan / daß ich ein Ehr-Gewinn / oder Freud, die ein End nimmet / mehrer geschätzet / als die ewige Freundschafft eines unsterblichen GOttes. Aber / pfui der Narrheit! pfui der Schand! pfui der Boßheit! ich hab ein ewige Freundschafft GOttes weniger geschätzet / als ein Hand voll Gewinn / der / wie das Wasser zerrinnet: als ein Maul voll Ehr, die / wie der Glocken-Klang verrauschet: als ein schändlichen Wollust / die einen Augenblick gewehret. Ehender wolte ich dich O GOTT! ewig zum Feind haben / als dise Sachen gerathen / die / wie der Rauch verschwinden. Ich finde meines Leyds kein End / weil meine Missethat gegen dir / O ewiger / O gröster O aller Ehr- und Liebwürdigister GOtt! alle Schrancken übersteiget. Wie hätte ich dich spöttlicher halten können / als da ich dein ewige Freundschafft weniger geschätzet / als ein augenblickliches Kinderspihl: deine Verhönung / deine Unbild / O ewiger GOtt! bekümmert / bekräncket / durchsti-

sticket mein betrübtes Hertz/ weilen ich dich/ den ich wegen deiner über alles liebe / und ewig lieben wird / so abscheulich verunehret. Wo seyd ihr dann / verführerische Rath-Geber? böse Menschen/ und Teuffel/ Ehrsucht / Geitz, Ungerechtigkeit / schändlicher Wollust / Fraß / Füllerley / Zorn / Neyd / und alle übrige / die ihr mich / durch die Sünd / unglückseeligist/ und GOtt mir zum ewigen Feind gemacht / wo seyt ihr? ich verfluche euch auf ewig / als Werckzeug durch die ich ein Feind / und Verachter meines liebsten GOtt worden; Ich schwöre euch / daß ihr / und alle Sünd bey mir / wider GOtt / in Ewigkeit kein Platz mehr finden werde. Wegen euer / daß mich über alles reuet / hab ich den ewigen GOtt / den ich über alles liebe / zum Feind bekommen / jetzt / wegen GOtt / wird ich euer Feind leben / sterben / und bleiben ewiglich.

XXIII. Ubung.

Der Sünder will GOTT dem Glückseeligisten seine Freud verbitteren.

SO bin ich unglückseeligister dann so weit kommen? daß ich / O glückseeligister GOTT / und Geber alles Glücks! deine unendliche Glückseeligkeit so vil an mir ist / hab verstöhren / und verbittern wollen. Du beklagest dich ja dessen durch den H. David Ps. 10. wider mich / und alle Sünder / du sagst: Der Sünder hat den HERRN verbittert. O allerhöchster glückseeligister GOTT! du hast in dir unaußsprechliche / unbegreiffliche / unerschöpffliche / Güter / ab deren ewig unzerstöhrter Geniessung du mit unermessener Vergnügung dich erfreuest / ohne mindisten Schatten eines Schmertzens / Verdruß / Sorg / oder Bekümmerung. In disem unendlichen Meer deiner Freuden versenckest du deine außerwöhlte

Freund / Engel und Menschen / und machest sie glückseelig in dem Himmel / ja mich selbsten wilst du deiner Göttlichen Freud / und Glückseeligkeit theilhafftig machen / wann ich mit deiner Göttlichen Gnad mich ernstlich darumb bewerbe. Warumben dann hab ich mich unterfangen meinem glückseeligisten GOTT seine Freud zu verderben? und ihne / so vil ich nur kunte / zu betrüben? Villeicht sage ich: das hab ich niemahl in Sinn gehabt. O wohl ein saubere Entschuldigung! wann ein Sohn sagt: ich hab nit im Sinn / meinen Vatter zu betrüben / aber das will ich in seinem Angesicht verüben / was ich weiß, daß es ihme über alles mißfallet. O wegen unendlichen Güteren glückseeligister / und eben darum liebwerthister GOTT! hab ich dann nit gewust / daß die Sünd allein ist / die dir höchstes Mißfallen bringet? hab ich nit gewust / daß wie du dich selbsten das höchste Gut unendlich lieben must / also müssest du nothwendig alle Sünd / weil sie dich das höchste Gut beleydiget / über alles hassen / und verfluchen? hab ich nit gewust / daß eben darumb / wann GOTT einer Betrübnus / eines

eines Schmertzens/ ja des Todts fähig wäre/ die Sünd allein ihne biß in Todt betrüben kunte? und ich darff noch vorgeben/ meine Meynung seye nit gewest/ GOTT zu betrüben/ sein Glückseeligkeit zu verbitteren? O mich verkehrten Bößwicht! an mir hat es nit gefehlet/ wann es nur seyn kunte/ daß ich meinen GOTT durch die Sünd biß in Todt betrübte. Ach! wäre es nit besser gewest/ daß ich nie gebohren/ als daß ich GOtt/ daß unermessene Meer alles Guten/ und aller Freuden hab verbitteren wöllen? Ja/ ja mein GOtt das wäre mein Glück. Das ist jetzt mein Wunsch, daß ich auß Liebs-Schmertzen über meine Sünd verschmachte. Ach! dise Unthat ist freylich werth/ daß mir vor wahrer Liebs-Reu das Hertz zerspringe/ weil ich meinen liebsten GOTT biß in Todt betrüben wollen? und deßwegen solte ich billich vor dich/ den ich über alles liebe, mein Leben geben. Gewiß ist es/ und fest bey mir gestellet/ nit nur ein/ sondern mehrer Leben herzugeben/ ehe und zuvor ich dich glückseeligist/ und über alles geliebten GOTT mehr verbittere/ meine gröste Freud ist/ und wünsche dir von Hertzen Glück/ daß deine

Glückseeligkeit / O GOTT! die du in dir selbsten hast / so unermessen groß: daß sie von keinem Geschöpff kan vermindert / oder vermehret werden. Daß aber wird hinfüran mein gröste Sorg / und Arbeit seyn / daß ich durch aufrichtige Beicht und Buß / durch wahre Besserung deß Lebens / durch beständige Lieb / und folglich gottseeligen Wandel / dir ein zufällige Freud / und Wohlgefallen verursache / damit ich / so vilmöglich / daß so offt an mir gehabte Mißfallen mit Freuden ersetze. Allergnädigister GOtt! lasse dir gefallen disen aufrichtigen Willen: und / weil dein Freud ist das ewige Heyl eines Sünders / ach! mache dir selbsten dise Freud an meiner Seel: gibe mir grosse / überflüssige Gnad / durch deren Hülff ich dir nimmermehr mißfalle: sonder nach deinem Willen / und Wohlgefallen jederzeit lebe / und dir mit ewiger Lieb ein Freud mache.

( )

XXIV.

XXIV. Ubung.

Der Sünder verschmähet Gott, welcher ist das höchste Gut.

Billich / billich mein betrübtes Hertz! machest du kein End deines Schmertzens / weil die Boßheit deiner Sünden alle Maß und Schrancken überschritten: du hast GOTT das höchste / und alles Gut verschmähet. Ach mein Hertz! verstehest du wohl? was ich dir sag / und was du begangen? du hast GOTT das höchste / und alles Gut verschmähet / und beleydiget. Unmöglich ist / aller Güter Vortrefflichkeiten / und Vollkommenheiten / die in GOTT seyn / zu erzehlen ; dann sie unzahlbar. Er begreiffet in sich beysammen alle Zierd / Schönheit / Güte / die in allen Geschöpffen / so in dem Himmel, und auf Erden außgetheilet seynd, und neben disen unendlich andere / mit denen er sie übertriffet. Aber an disen allen hast du dich vergriffen / und sie verspottet.

Die Allmacht GOTTes / die Weißheit / die Vorsichtigkeit / die Gerechtigkeit / die Unermessenheit / die Schönheit / die Güte / die Lieblich und Süssigkeit / die Gedult / und Langmüthigkeit / die Mild- und Barmhertzigkeit / die Reichthum und Freygebigkeit / die Vollkomenheit und Heiligkeit / die Glückseelig- und Ewigkeit. Mit einem Wort: du hast verschimpffet aller Güter Unendlichkeit. Ach! sage mein Seel! was hast du in deinem GOtt / in deme nichts als Guts / und alles Gut / ersehen / daß du verachten / und nit lieben sollest? wann GOTT mir befohlen / ich solle wider die Natur lieben / was böß / was schädlich / was schändlich / ja dem Teuffel selbst gleich wäre / hätte ich ein Ursach gehabt / mich zu weigern / und zu sagen: O HERR! wie kan ich lieben jenes / in dem ich nichts Liebens- sonder alles Haßwürdige antriffe? Aber da GOTT mir befihlet / ich solle lieben jenes / zu dem mein Hertz erschaffen / ich solle ihn lieben / in deme alles und unendlich alles / was Gut / was Ehr und Liebens würdig ist. Ach! was kan ich zu Entschuldigung meiner Boßheit vorwenden? weil ich sag: O HErr! ich kan ja nit lieben was mächtig / was groß / was un-

unermessen / was ewig / was weiß / klug / gerecht / heilig / liebreich / barmhertzig, schön / ja ein unendliches Gut ist. Ach gröster GOTT / höchstes Gut! ich vor dir beschämet / bereuet / zerknirschet / bekenne vor dem gantzen himmlischen Heer / mein Boßheit ist das gröste / fast unendliche Ubel / weil sie das gröste unendliche Gut verachtet / und beleydiget. Wann ich deine Allmacht / O GOTT! verschimpffet / wäre es ein erschröckliche Unbild: wann ich noch darzu deine Vorsichtig- und Weißheit verlachet / wäre es noch erschröcklicher: und wann ich noch über das dein Lieb / und Barmhertzigkeit verspottet / wäre die Unbild noch verdammlicher: Wie / wie dann ist die Unbild nit unendlich? Da ich auf einmahl alle unendliche / vortreffliche Schön- und Vollkommenheiten deß höchsten Guts verachtet / und gehasset hab? Du allein / O gröster GOTT! erkennest / und liebest genugsamb dich / als das höchste Gut / und du allein erkennest / und verfluchest die Sünd / wie sie es verdienet als das gröste Ubel / so dem höchsten Gut zu wider. Ach! wo wird ich dann in meinem kleinen Hertzen genug Leyd / genug

Schmertzen finden / die Sünd / das gröste Ubel / zu beweinen? Ich fliehe dann / und komme zu dir / O GOTT! und sage mit Mund und Hertzen: ich liebe dich O höchstes Gut! wie du dich liebest wegen deiner: weil du verdienest / unendlich geliebt zu werden über alles. Ich verfluch die Sünd / wie du verfluchest / als das gröste Ubel / so dem höchsten Gut zu wider. Aus diser Lieb habe / verfluche ich / wie du / nit allein die meine / sonder aller Menschen Sünden / besonders an denen ich ein Schuld gehabt: weil sie deine / O höchstes Gut! Beleydigung seyn. Aus diser Lieb will ich / O GOtt! wie du, nit allein die meine sonder auch fremde Sünden so vil mir möglich verhindern. Dich aber, O höchstes Gut! bitte ich demüthigist / ersetze du meine kaltsinnige Lieb gegen dir / und schwache Verfluchung gegen der Sünd. Ich bitte noch einmahl durch jene unendliche Lieb / mit der du dich das höchste Gut liebest: verhindere durch deine Allmacht / durch deine Weißheit durch deine Barmhertzigkeit / durch deine Gnad / damit noch ich / noch andere / nimmer / in Ewigkeit / durch das Ubel der Sünd / dich

dich das höchste Gut beleydigen: sonder/ weil du über alles das höchste Gut/ also auch über alles von allen geliebt/ und geehrt werdest.

XXV. Ubung.

GOtt das höchste Gut verachtet der Sünder wegen Nichts.

O GOtt! wie erschröcklich/ und Hertztringend erschallet in meinen Ohren jene Frag, mit der du dich beklagest bey dem Propheten Isaias cap. 46. Wem/ wem hast du mich verglichen? O Sünder? bedencke es wohl/ wem / wem hast du mich verglichen/ da du gesündiget? Ich bin das höchste Gut/ welches ohne Vergleich allem vorzuziehen/ und zu lieben: mit wem hast du mich aber auf die Waag gelegt/ umb zu sehen, welches bey dir vorwegens und mehr gelten solle? Villeicht die gantze Welt mit ihrer Freud/ und Herrlichkeit?

keit? Aber sage/wäre auch die gantze Welt/ so in einem Augenblick verschwindet/ ein leeres Nichts gegen mir dem höchsten/ und ewigwehrenden Gut! Ach unendliches/ allergröstes Gut! bey mir boßhafften/ thorrecht/ und ungerechten Richter hat es so vil nit gebraucht, wol ein schlechtere kündische/ vichische/ schändische Sach hat auf meiner falschen betrognen Waag/ mit deiner höchsten i Unbild/ dir vorgewogeu. O pfui der Schand! mehr hat bey mir als das höchste Gut gegolten ein brogleriſche/ oder Gewinn-süchtige Lug/ die ich mit einen falschen Eyd bestättiget: ein Fraß mit dem ich die Fasten gebrochen: ein mehr als viehischer Suff/ mit dem ich mir die Vernunfft genommen: ein liederliche Geschämmigkeit/ eine Sünd in der Beicht zu bekennen: ein schwerlich Ehrabschneiderisches Wort: ein Willen/ mich schwerlich zu rächen: ein geitzige Arbeit/ mit der ich den Feyrtag gebrochen: ein stinckende Faulkeit/ mit der ich die gebottne Heil. Meß versaumet: ein schändlich-gailnn Lust/ unzüchtige Ding zuberühren/ zu sehen/ zu sehen/ zu hören/ zu reden/ zu gedencken. Heisset das nit wegen

nichts

nichts GOtt das höchste Gut verachten? gegen deme doch die gantze Welt / wie ein Wasser-Tröpffl / ja alle Völcker wie nichts seynd. Ich komme noch tieffer in den Abgrund meiner Ungerechtigkeit / die ich gegen GOtt verübet. So offt ich gesündiget / hab ich auf ein Waag-Schalen gelegt / ein teufflische Eingebung / die mir ein Lust / ein Gewinn / ein Freud vorgemahlet: auf die andere GOtt mit seinem Verbott / Wahrnung / Einsprechen / und Versprechen; und / O unerhörte Verschimpffung! der Teuffel mit seinem Betrug hat bey mir mehr gewogen / als GOtt. Das höchste Gut müste hinden stehen! ich wolte lieber dem höllischen Feind / als GOTT ein Wohlgefallen machen: ja wolte mit Verlurst GOttes die Höll kauffen. Ach unaußsprechliche Unblid! gegen dir / O höchstes / O unendliches Ehr- und Liebwerthes Gut! nit nur ein / sonder zwey Höllen hab ich verdienet: die eine / weil ich das höchste Gut spöttlich verachtet: die andere / weil ich ihme ein pures Nichts / ja Sachen / die schlimmer seynd dann

Nichts,

Nichts / mit seiner tieffist eingreiffender Unione hab vorgezogen. O boßhafftes verwegenes / ungerechtes Hertz / zeige doch jetzt / daß du ein menschliches Hertz bist. Erkenne / mit was Spott / und Verschmähung du deinem GOTT / und höchsten Gut begegnet? du hättest es ja unbillicher / verächtlicher nit machen können? als daß du ihme ein mehr als nichtswerthe / schändliche Sach vorgezogen / und ihne für weit schlechter / und deiner Lieb unwürdiger geschätzet. Mein Hertz! wann du menschlich bist / und nit zu Stein / oder Stahel worden / erkenne es nit allein / sonder betrübe dich von Grund auß über dise dopplete dem höchsten Gut erwisene Unbild / da du es weniger / als nichts geschätzet. O GOtt / unermesenes Meer alles Gutens! ich schätze / und liebe dich / weil du es verdienest, unendlich über alles: ich beweine darumb / und verfluche über alles / das ich nit allein dich nit geliebet / wie es werth bist; sonder dich mit unsäglicher Verschmähung einem Geschöpff nachgesetzet. Ich nimm zu Zeugen dises meines Schmertzens alle Geschöpff. Unrecht /

recht/sehr unrecht/ über alle massen unrecht hab ich gehandlet/ wird aber ehender alle Tropffen Bluts auß den Aderen/ alle Aderen aus dem Leib hergeben / als das ich dich / O höchstes über alles von mir geliebtes Gut! jemahl mehr mir selbsten/ einem Engel / oder Menschen/ einigen Geschöpff/ ja der gantzen Welt nachsetze. Nimme dann gnädigist auf dise meine Liebs-Reu / dise meine Abbitt / dises mein Versprechen/ und wie du dise mir eingegeben / also gibe Gnad / selbe unaufhörlich ins Werck zu setzen / Amen.

XXVI. Ubung.

Der Sünder weichet ab von GOtt/ der sein letztes Zihl/ und End ist/ wegen dem er erschaffen.

O GOTT! mein letztes Zihl/ und End/ den ich zu lieben; dem ich zu dienẽ eintzig erschaffen bin/ hier hast du an mir einen andern rebellischen Lucifer/ der sich wider dich/ als ein neuer GOtt aufgeworffen/ und niemand ober sich erkennen wollen. GOTT das höchste Gut seyn, und das letzte Zihl/ und End seyn/ zu dessen Ehr und Lieb alles übrige muß gerichtet werden/ ist ein Ding. Du O GOtt/ weil du ein weiser/ kluger/ gerechter/ heiliger GOtt bist/ must nothwendig dich selbsten über alles lieben/ und kanst nichs lieben/ noch erschaffen/ als allein wegen deiner/ und deiner Ehr. Und das heisset das letzte Zihl und End/ nemblich das höchste Gut seyn/ das wegen seiner über alles geliebet/ und alles übrige allein zu seiner Ehr/ und

und Liebe muß gerichtet werden. Aus deme folget / wer nit GOTT / sonder sich selbsten zum letzten Zihl und End machet / der will sich zu einem GOtt machen. O dann verfluchter Abgrund meiner Boßheit! so offt ich gesündiget / so hab ich wie Lucifer / GOTT gleich / und das letzte Zihl / und End seyn wöllen. Ich sagte in der That / wie diser aufrührische Geist: ich will seyn wie GOTT. GOtt hat niemand ober sich / zu disem Dienst erschaffen: ich erkenne auch keinen / dem ich gehorsamen / und dienen soll. GOtt liebet sich selbsten / über alles: und ich lieb mich selbsten über alles / auch über GOTT. GOTT muß allem vorgezogen werden / als das letzte Zihl und End aller Dingen: und ich ziehe mich allem vor / auch GOTT / wann es mein Gelegenheit. GOTT thut alles nach seinen Gefallen / lasset ihm von niemand nichts vorschreiben: und ich lasse mir nichts vorschreiben / lebe / wie es mir beliebet. So redet Lucifer. Und so hab ich geredet, als offt ich gesündiget: ich wolte nit weniger / als Lucifer / Gott gleich seyn. Heisset das nit GOtt mit gröster Unbild in den Aug-Apffel greiffen? heisset das nit / GOtt

Scepter und Cron wollen auß den Händen reissen? heisset das nit/ GOtt nach seinem Reich streben? wie billich ligt der Lucifer in dem Abgrund der Höllen/weil er GOtt wolte gleich seyn/ noch GOTT vor sein letztes Zihl erkennen? Ich aber/ O GOTT! der mich eben so wohl wider dich hab wollen zum GOtt machen/ lebe noch? mich kanst du noch in deinem Angesicht gedulten? mir tragest du noch Verzeyhung/ Huld und Gnaden an/ Himmel und Erden/ Menschen und Engel verwundert euch über ein so unermessene/ Gütig- und Barmhertzigkeit GOttes. O! daß ich ein Stimm hätte/ die von einem End der Welt an das andere reichete/ mit diser widerruffe ich/ verdamme/ verschwöre ich meinen unsinnigen Frevel/ den ich wider GOTT das höchste Gut begangen. Nein/nein/ ich bin nit/ wie GOTT/ sonder ich bin ein armes Geschöpff: ich bin nit meiner selbsten/ sonder GOTT ist mein HERR/ nie mein/ sonder sein Will muß geschehen: ich bin nit wegen meiner/ sonder wegen GOTT erschaffen: nit mich/ sonder über mich/ und alle andere Ding muß ich GOtt anbetten/ehren/und lieben. Ich verwirffe mich dann in den tieffisten Abgrund mei-

nes Nichts / nnd meiner Dienerschafft vor dir / O gröster GOTT! höchstes Gut / erster Ursprung / und letztes Zihl aller Dingen! dich liebe und ehre ich über alles / weil du unendlich alles übertriffest. Deine Unbild / und Beleydigung beweine / verdamme ich mehr / als alle andere Ubel: will auch dise ins künfftige fliehen / sambt aller Gelegenheit / mehr / als den Todt / und Teuffel selbsten. Zu dir / als dem ersten und letzten vortreflichen Zihl / und End nach deinem Willen / und deiner Ehr will ich richten / und aufopfferen alle meine Gedancken / Wort / und Werck / all mein Thun / und Lassen / mein Stand / und Ambt / mein Arbeit / und Leyden / mein Leben / und Todt: nit mir / oder einigem Geschöpff / sonder dir / O höchstes Gut / wegen deme ich lebe / seye in allem / durch alles / über alles / Ehr / Lob und Lieb in Ewigkeit / Amen.

XXVII. Ubung.

Unendliche Grösse deß belendigten GOttes/ und Schwäre der Sünd/ wird auß dem bitteristen Leyden JEsu Christi erkennet.

ACh mein elend-blinde Seel! wie ist dir zu helffen/ wann du auch in dem bitteristen Leyden Christi JESU die Grösse GOttes/ und Schwäre der Sünden/ auch GOTT angethane Unbild nit erkennest/ alle Straffen diser/ und jener Welt/ mit denen GOTT gezeiget/ wie groß er, wie schwer seine Belendigung seye/ seynd ein purer Schatten gegen deme/ was Göttliche Gerechtigkeit in seinem ihme gleichen und ewig geliebten Sohn außgeübet. Mercke auf/ sihe/ und bedencke/ GOtt ist so groß/ gut/ unendlicher Ehr/ und Lieb werth/ daß auch ein eintzige/ ihme angethane Unbild von allen Englen/ und Menschen/ weil sie nur armseelige Geschöpff seyn/ nit könne mit einem Blut/ und

und Zäher-Meer in Ewigkeit ersetzet werden. Die Gerechtigkeit erforderte/ daß die verletzte Ehr eines unendlichen GOttes nit anderst/ als durch ein Göttliche Person nach Genügen könnte ergäntzet werden. Zu diser tragt sich auß überschwencklicher Lieb und Barmhertzigkeit an / der Göttliche Sohn / nimmet unsere Sünden auf sich / verbindet sich vor selbe/ Göttliche Gerechtigkeit genug zu thun. Und / O wie theur ist dise Genugthuung meinem JESU gekommen? Spott/ Verachtung / Band / Schläg / Wunden, Blut / das Leben hat es ihn gekostet. Und sihest du noch nit / mein unglückseelige Seel! wie groß / und schwer ein eintzige schwere Sünd ist? Du lachest darzu / du sagst? was soll es dann seyn / was ligt daran? Unterdessen kan Göttlicher Gerechtigkeit die geschehene Unbild niemand ersetzen / als GOTTes Sohn allein. Ach thorrechte Seel; ist daß eine kleine Schuld / ein Kinderspihl / was die gantze Welt nit bezahlen kan? Ach! wie anderst achtet GOtt die Sünd / wie anderst wir Stock-blinde Menschen? Soll ich dann nit billich erstaunen/ und erzitteren? wann ich sihe / daß der gerechtiste

aber auch barmhertzigiste GOTT von seinem ewigen / und gleichen Sohn / nit wegen eignen/ sonder wegen unseren Sünden / die er auf sich genommen/ ein so entsetzliche Genugthuung begehrt? In der Höll straffet GOtt die rebellische Knecht/ seine Feind / wegen ihrer selbst eignen Sünden: aber da erforderet er so erschröckliche Abzahlung von seinem heiligisten unschuldigsten Sohn/ allein wegen frembden Sünden. Ach mein Seel! GOtt der himmlische Vatter schertzet ja nit / schreitet auch nit über die Gerechtigkeit / da er seinen Göttlichen unendlich-lieben Sohn wegen meinen Sünden dem Todt übergibet. O Christe JESU! mein liebreichister Erlöser! dein allerheiligstes Blut eröffnet mir die Augen/ daß ich/ wann ich nit freywillig will blind seyn / erkennen muß/ wie unbegreifflich groß / Ehr- und Lieb-würdig du mein GOTT seyest / dessen Entunehrung / und Beleydigung von niemand genugsamb / als von GOTT selbsten kan bezahlet werden. Ich muß auch mit Händen greiffen/ daß deiner Grösse dein unendliche Güte gantz gleich seye: weil du beleydigter GOtt; meine / deines boshafften Beleydigers Schulden auß Lieb

Lieb auf dich genommen / und mit deinem Blut bezahlet hast. Ich bin ja nicht unter die Menschen / sonder unter die verdammte verstockte Geister zu zehlen / wann ich einen so unbeschreiblichen groß = und guten GOTT nicht über alles liebe / wann ich seine Beleydigung nit über alles Ubel beweine. O GOTT! höchstes / und alles Gut / ich erkenne / ich bette an / ich schätze / und liebe dich über alles / so vil mein armes Hertz fassen kan. Ich betaure / ich scheuhe / ich verdamme die Sünd / und wird sie scheuhen / fliehen mehr / als alles Ubel / so lang ich lebe. Ich bin bereit / O GOTT! mich selbsten / wegen dir angethaner Unbild durch wahre Bußfertigkeit zu straffen / und so vil an mir ist deine Verschimpffung zu ersetzen. Allein ist dises alles weit / und unendlich weit zu wenig. Ich unglückseeliger hab zwar können dir / O höchster GOtt / deine Ehr entziehen / aber dise Unbild kan dir niemand / als auch ein GOtt bezahlen. Ach! so nimme dann an die Liebe deines Göttlichen Sohns / mit der er dich geliebet : n:mme an den Schmertzen / und Haß / mit den er meine Sünd verfolget? uimme an seine überhäuffige Genug-

thuung/ die er dir vor mich aufgeopfferet/ und du mir gnädigist/ als eigen geschenckt hast: ich bin getröst/ nit so fast/ weil du mir verzeyhest/ was ich gesündiget/ als weil ich dir durch JEsum Christum ersetzen kan jene Ehr, die ich dir boßhafft durch meine Sünd abgenommen.

XXVIII. Ubung.

Die Sünd bringt JEsu Christo schmertzlicheres Leyd/ als alle Peyn und Marter.

MEin Seel ich weiß/ du bist so vernünfftig/und so Ehr-liebend/daß du vor Schmertzen verschmachten wurdest, wann du Gottschänderisch an Christo JEsu Hand angeleget/ihne gebunden/ gefangen/gefäßlet/ geschlagen/gegeißlet/ geerönet/ und an das Creutz gehäfftet hättest. Ach! so lasse dann vollen Zaum deinem Schmertzen/ deiner Liebs-Reu/ deinen Zäheren/ weil du mit deinen Sünden JESU deinem Erschaffer/ deinem

nem Erlöser grösseres Leyd gebracht / als alle Marter und Peyn / die er ausgestanden. Und das ist kein leere Einbildung / sonder ein Glaubens-Warheit / die du niemahlen vil leicht betrachtet hast. Sag her: was ist dem Krancken mehr zuwider? was bringt ihm mehrer Leyd / die Kranckheit / oder die Artzney? Du sagst / und billich die Kranckheit; dann er will lieber die Bitterkeit der Artzney / als den Schmertzē der Kranckheit: ja er liebt die Medicin, damit er der Kranckheit abkomme. Wann du dises fassen kanst / mein Seel! so kanst und must du fassen / daß deine Sünden Jesu Christo deinem Heyland grössere Leyd und Schmertzen gebracht / als alle sein Peyn und Marter. Die Sünd und Laster / mit denen sein himlischer Vatter beleydiget wurde / war seine Kranckheit / die seinen Göttlichen Hertzen ein unermeßnē Schmertzen brachte. Sein bitteristes Leyden war die Artzney mit der er sein Schmertzen lindern / und die seinem Göttlichen Vatter angethane Unbild ersetzen wolte. Sihe dann / mein Seel! deine Sünden waren dem Göttlichen Hertz JESU vil erträglicher / als aller obwohl tödlicher Schmertzen / und Peyn. Ja er erwöhlte freywillig sein Leyden / und den

Todt/damit er sein Leyd ab deinen Sünden verringerte: mit einem Wort/ alle Quaal/ und Schmertzen waren ihme süß gegen den Hertzenleyd/ daß ihm deine Sündē verursachet. Ach! ach mein Seel! so bist du dann durch die Sünden an deinem GOtt und HErrn ein schärpfferer Hencker worden/ als die Jüdische Mord-Knecht/ du hast tieffere / und schmertzlichere Wunde in sein betrübtes Hertz geschlagen/ als alles übrige Gotts-mörderische Gesind: als ihre Schläg/ und Wunden seynd ihme lieblich gegen der Sünd/ mit der du ihne verwundet. Wie ist dann möglich/ wann du JEsum deinen GOTT / Erschaffer/ und Erlöser / dein höchstes Gut liebest/ daß du nit alle Sünd / als das gröste Ubel/ Leyd / und Schmertzen JEsu bereuest und verfluchest? Wohin spahrest du deine Zäher/ wann du nit beweinest / daß du mit deinen Sünden der unbarmhertzigste Peyniger deines GOttes gewesen? Erwartest du ein wichtigere Ursach zu weinen/ als daß du JEsum schmertzlicher gequälet / als die Blutdurstige Vollzieher seines Todts? O JEsu! du König der Schmertzen / sihe da / vor deinen Füssen bereuet / zerknirschet liget jener / der die Ursach ist deines allergröstē Schmertzens.

tzens. Aber auch / O höchstes und über alles geliebtes Gut: deine unendliche Güte / und über alles zu lieben würdigiste Vortreff-lichkeit bringet mir den allerbittersten Schmertzen / weil ich sie mehr als mörde-risch beleydiget. So tieff ich dann mit gebog-nen Knyen umbfange/und verehre dein hei-liges Creutz/ Cron und Nägel / weil du sie außerwöhlet als Werckzeug deiner Lieb / und unsers Heyls: so vest / und über alles Ubel verfluche ich meine / und aller Men-schen Sünden / weil sie die Ursach deines auß allen schmertzlichisten Hertzenleyds: wird auch sie verfluchen/besseren/meyden/ verhinderen / in alle Ewigkeit. Ach JE-SU / ich bitte dich durch deine Liebe zu deinem Vatter / und durch deinen Haß ge-gen der Sünd/ vermehre in mir unaufhör-lich die Lieb/entzünde in mir Reu/ und Haß der Sünden. JESU! dir war dein Peyn und Marter lieb / damit du meine / und unser aller Sünden außlöschetest / und deinem himmlischen Vatter angethane Unbilt ersetzetest. Ach gibe! daß ich auch zu Genugthuung meiner Sünden / gern leyde/ was du mir schickest / und zulassest. Gibe/ daß ich ehender alle Peyn/ Marter /

und Todt außstehe / als daß ich durch ein Sünd dein Göttliches Hertz, daß ich über alles liebe / einiges mahl freywillig beleydige und verwunde.

XXIX. Ubung.

Der Sünder verderbet den Frucht deß bitteristen Leydens JEsu Christi.

Ach mein JEsu! so must du dann dises an mir erfahren / was der abscheulichiste Undanck erdencken kan? du, du bist vor mich auß unerhörter Lieb / und grausamister Marter, gestorben: und ich selbsten hab in mir verderbt den Frucht deines bitteristen Leydens und Todts. Gütigister JEsu! was hast du liebster Hirt gesucht / da du durch Stauden und Dörner deines heiligen Leydens / mit Schweiß / Blut und Wunden geloffen bist biß in den Todt? was hast du gesucht als mich armseelig-ewig verlohrnes Schäflein? du hast es mit Freuden gefunden / und sambt dem Creutz auf deine verwundte Schulteren gelegt. Ach ich boßhafftigister Mensch hab

hab dir dise Freud/ disen Frucht so bitter saure Arbeit nit vergunnet / sondern hab mich durch die Sünd freywillig auß deinen Armen gerissen / und dem höllischen Wolff in den Rachen geworffen. Ach Untreu! ach Unsinnigkeit: die ihres gleichen nit hat. Ich hab mein Seel lieber dem Höllen-Hund vergunnet, der sie ewig zu peynigen suchet / als dir / O JEsu! der du umb ihrer Heyl willen gestorben. Ich hab lieber dem Teuffel meinem ärgisten Feind eine Freud wollen machen / als dir / mein Erlöser! der du mich biß in Todt geliebet. O Lieb! O Schmertz! O Reu! O Zäher! wo seyd ihr? wann ihr euch da nit sehen lasset / da ich mit GOtt meinem Erlöser so schmählich / so unmenschlich umgangen. Bey disem hat es mein Boßheit nit beruhen lassen / sie hat sich unterstanden auch den andern Frucht deines Leydens / und Todts in mir zu vernichten. Sag her / mein JEsu! was hast du durch dein unaußsprechliche Arbeit / und Schmertzen mehr gesucht? was? das war nemlich dein heiligistes Absehen und Frucht / daß du die Sünd / das abscheuhlichiste Mordthier / von dem das gantze menschliche Geschlecht getödtet worden / die Sünd / sage ich / das gröste

Gott

Gott über alle andere verfluchte Ubel vertilgest. Mein JEsu! du woltest lieber sterben als daß dises höchst-verfluchte Abentheur leben solte/du hast ihm mit deinem heiligsten Todt den letzten Stich gegeben. Wie aber hab ich mich gegen der Sünd verhalten? O wehe mir unglückseeligisten! Mein JEsu! so vil du sie gehasset / so vil hab ich sie geliebet? du hast die Sünd getödtet mit deinem Todt / und ich mit dem Todt meiner Seelen hab sie wider lebendig gemacht. Du liebreichistet Heyland / sambt deiner Lieb / und Gnad hast in meiner Seel sterben müssen/ damit dein abgesagter Feind / die Sünd, in ihr aufs neue lebte. Ich sagte mit der That, Christe! du hast dich so vil kosten lassen / daß du die Sünd erwürgest / aber sihe / bey mir ist es vergebens / die Sünd lebt wider / durch mich / in mir / und in deinem Angesicht. Ach gröster GOtt! gnädigister Erlöser! ich bin nit werth deß Fruchts deines bittersten Leydens/ den ich in mir verderbt hab: Allein! eben dises heiligiste Leyden ist werth / daß es an meiner/ obwol unwürdigen Seel/ nit verlohren gehe. Auf dises vertrauend/durch dises bittend, komme ich Abgrund der Boßheit

zu

zu dir / O JEsu / Abgrund alles Gutens? den ich über alles liebe / und die unmenschliche Boßheit meiner Sünden über alles verfluche. Ach! wie schäme ich mich: ach wie reuet es mich / daß ich deinen Ertz-Feind / die Sünd, wider in mir mit deinem grösten Mißfallen hab lebendig gemacht. Aber sihe! in deinem Angesicht beschliesse ich: er muß todt seyn / du must leben. Du hast kein grösseren Feind als die Sünd: und ich (weil ich dich über alles liebe) hasse / verdamme die Sünd / deinen Feind / über alles Ubel. Todt muß er seyn in meinem Hertzen / und ewig / ewig nit mehr lebendig werden: dann ich dich ewig lieben und nit mehr beleydigen will. Mein arme Seel / die dich so vil gekostet / reisse ich dem leydigen Feind auß seinen Klauen. Dir / dir O JEsu! gehöret sie allein zu / und mache sie dir / durch ewigen Bund / eigen. Ach JEsu! behüte dann mein Seel / nit als ein frembde / sondern als dein eigene Sach / die du mit deinem Blut erkauffet. O JEsu! durch deine Lieb laß nit zu Grund gehen / was dich dein heiligistes Leben gekostet.

XXX. Ubung.

Die Sünder der Christen, seynd erschröcklicher als die Sünd der Teufflen.

O GOtt! ich bin und bekenne es / ich bin ärger als der höllische Feind selbsten ; weil meine Sünden / die ich nach deinem heiligisten Leyden begangen / vil erschröcklicher seyn / als die Sünd der Teufflen selbsten. Was meinst du / mein Seel! hätt Lucifer ihme wider den höchsten GOtt zu sündigen getrauet / wann er gesehen / daß nur frembde Sünden in dem Sohn GOttes selbsten mit dem bittersten Todt gestraffet worden? Ich aber hab dises durch den wahren Glauben gesehen / und dannoch hab ich mich wider zu sündigen gantz nit erschröcken lassen: ist das nit abscheulich vermessener? Was meinst du / mein Seel! wann jene unglückseelige Geister vor ihrer Sünd gesehen / daß GOtt auß unendlicher Liebe vor sie den schmählichistẽ Todt ausgestanden, wären sie dannoch wider disen, ohne End

End gut/ und liebsten GOtt aufgestanden? hätten sie ihme die unermeßne Lieb mit Verrathung/ und Haß vergolten? Ach! nein: sie hätten sich mit brinnender Liebe ewig gegen ihme danckbar gezeiget. Aber ich Lieb- Treu- und Ehr-vergeßner Mensch/ hab gewust, daß Gott vor mich gestorben/ damit er mich von Sünden mit seinem Blut erledigte / und zu seiner Gegenlieb anreitzte/ nichts destominder hat es bey mir weniger als nichts verfangen: einem allerhöchsten GOtt/ den ich über alles zu lirben schuldig / meinem Liebreichisten Erlöser/ der vor mich sein Lebē aufgeschlachtet / hab ich gehorsam/ Ehr / und Lieb aufgesagt/ mich vor seinen Feind erkläret. Ehrbare Welt! sage/ ist das nit ersckröcklicher mit GOtt umgeben als die Höllen-Feind selbsten? ja/ was noch verfluchter: auf dein Blut/ mein JEsu! hab ich gesündiget. Ich wuste/ daß du selbes vor mich vergossen, also saate ich mit dem Werck: ich darff schon sündigen / Christus hat vor mich schon bezahlt. O Him̃el! was ist das vor ein mehr als teuflische Folgerey? GOtt auß unendlicher Lieb ist vor mich gestorben: so kan/ und will ich ihn unverschamter beleydigen. Ach mein Seel! wie offt haben schon die höllische Gei-

ster über dich Rach geschryen ? und gesagt : GOtt ! wo ist dein Gerchtigkeit ? du bist vor uns nit gestorben / und dannoch hast du uns ewig verdammt / weil wir dich beleydiget. Der Mensch / nach dem du vor ihm dein Lebē aufgesetzet / hat dich verachtet / verschimpffet / gehasset nit nur einmahl / wie wir / sonder sehr offt : und dannoch verschonest du ihm, wo ist deine Gerechtigkeit ? Also ruffen wider mich die höllische Feind ? und dannoch / O mildister JEsu ! hast du sie erhöret. Dein Barmhertzigkeit redete vor mich in deinem Göttlichen Hertz vil kräfftiger : Nein / nein sagest du : dise Seel ist zwar undanckbarer gegen mir gewest / als die verdammte Geister / nichts destoweniger will ich ihr nit Gerechtigkeit / sonder Barmhertzigkeit erweisen / wann sie nur selbsten will. Ach mein Seel! die Barmhertzigkeit redet vor dich in dem Göttlichen Hertzen / daß er dir verschone / redet dann nit auch in deinem Hertzen die gegen-Lieb / daß du JEsum / den du so unaußsprechlich liebst / und gnädigsten GOtt / nit mehr hassest / sonder über alles liebest ? redet sie nit in deinem Hertzen / du sollest alle seine Beleydigung / die du begangen / und

ins

ins künfftig begehen kuntest / über alles andere Ubel verfluchen ? Mein Seel: du bist ja noch nit in der Höllen / wo die verstockte Geister GOTT / das höchste Gut / nit lieben können? Ach mein GOTT / mein Erlöser! mein höchstes Gut ? du hast auß Lieb gegen mir nit angehöret das Raachschreyen über mich / jetzt will ich / daß alle höllische Geister hören / und wissen / was ich mit Mund und Hertzen rede: GOTT hat mich Unwürdigisten mehr geliebt / als euch: und liebe ihn ohne Vergleich mehr / als mich selbsten / und alle andere Ding. Ihr verstockte Geister wolt / und könnt nit mehr euere Sünd bereuen: ich hingegen / euch zu Trutz / widerruffe / beweine / verdamme auß wahrer Lieb alle Sünden: ihr wolt / und könnt nit mehr von eurem bösen Willen abstehen: ich aber / euch zu Trutz / beschliesse mit unwiderrufflicher Liebe / das höchste Gut nit mehr / nit mehr zu beleydigen. Ihr seyt unglückseelige Brand-Opffer / und werds ewig seyn der Göttlichen Gerechtigkeit. Ich bin / und wird es allzeit seyn ein glückseeliges Brand-Opf-

fer der Göttlichen Lieb / die in mir verzehre alles / was GOTT mißfallet / und treibe mich an zu allen / was GOTT gefallet.

XXXI Ubung.

Der Sünder hat JESUM an dem Oelberg traurig gemacht biß in den Todt.

BIn dann ich jenes unglückseeligste Geschöpff / das GOtt seinen Erschaffer / sein grösten Gutthäter / sein höchstes Gut / betrübet hat biß in den Todt? Ja / ja / ich mit meinen Sünden bin auch jene verfluchte Ursach / das JESUS GOTT / und Mensch betrübet / und traurig gewesen ist biß in Todt. Sein heiligiste Menschheit förchtete / entsetzte sich vor dem erschröcklichen Marterzeüg: Aber wer hat dise vorbereit? als meine und andere Sünden / wegen denen er so hart von dem Vatter geschla-

schlagen worden? Der bitterste Kelch seines Leydens und Todts tribe ihm den traurigen Todten-Schweiß auß; aber / wer hat ihn eingeschenckt / als ich / und andere Sünder? vor die er / damit sie lebten / sterben müssen. Sein gantzeer heiliger Leib ist gleichsamb ein Aug worden / welches auß Angst / Schmertzen / und Betrangnus mit häuffig blutigen Zäheren die Erden befeichtet? aber wer hat ihme den blutigen Schweiß außgepreßt / als die Abscheulichkeit unserer Sünden? zu denen ich boßhafft ein grossen Theil geleget. JESUS ist traurig / wie er selbsten sagt / biß in Todt / hätte auch auß Leyd / und Schmertzen sterben müssen / wann er nit zu grösserer Peyn durch ein Miracul das Leben erhalten hätt. Aber wer hat ihne in das unendliche Meer der Traurigkeit versencket / als meine / und unser aller Sünden? die er an unserer statt bereuen / beweinen / abbitten / und bezahlen müste. Mein Seel! das ist ein Glaubens-Warheit: du hast JESUM deinen GOTT / und Erlöser biß in den Todt betrübet: Ist es dann möglich / das du dises glaubest / behertzigest / und dannoch ohne

Leyd / ohne Reu / ohne Schmertzen / ohne Trauren / wie ein harter Stein / da stehest? Sag her: wann du deine Eltern / Freund / Gutthäter / ja alle Menschen / die dich lieben / biß in Todt betrübt hättest / wurdest du deines Leyds und Schmertzens ein End finden? wurdest du nit tausendmahl verfluchen jene Ursach / mit der du sie betrübet? Ach meine Seel! besser wäre es / daß alle Geschöpff vor Traurigkeit verschmachten / als daß GOTT / der sie unendlich übertriffet / und der dich unaußsprechlich mehr liebet / als du von ihnen geliebt wirst / solle von dir traurig / und biß in Todt betrübet werden. Ach JESU! deine Gnad berühret mein Hertz / ich empfinde in mir was Billichkeit / was Recht / was Vernunfft erforderet. Du bist auß Liebe traurig wegen meinen Sünden: und ich auß deiner Lieb bin traurig wegen meinen Sünden. Nichts kräncket / nichts schmertzet / nichts reuet mich mehrer / als meine Sünden / mit denen ich dich / höchstes Gut! O Freud! O Trost Himmels und der Erden! so schwerlich betrübet. Du bist traurig nit so fast wegen deines Leydens / sonder

der wegen meinen Sünden / die du beweinest / und ich bin traurig nit so fast wegen meines Unglück / sonder wegen Beleydigung deiner / den ich über alles liebe. Du bist traurig wegen meiner biß in Todt : und ich wird meine Sünden verfluchen wegen deiner biß in Todt / und biß in das Grab dich nit mehr betrüben. Ach betrübtister JESU! nimme an zu einer Linderung deines Traurens meine aufrichtige Buß / und Hertzens-Zäher. Dann / wie dich an dem Oelbert meine Sünden / die du vorgesehen / bestürtzet biß in Todt / also ware deine Labung meine vorgesehene Liebs-Reu / Buß und Besserung : Ach nimme an dise Hertzstärckung / aber gibe mir ein andere. Ich lege vor dir auf die Erden mein kaltes / unsauberes, zu allen Bösen geneigtes Hertz. Ach JESU! sey demüthigist gebetten / lasse auf selbes hinabrinnen dein heilligistes Blut / wasche es / und wasche es mehr / und mehr von allem, was dir mißfällt. Lösche auß alle böse Lieb / so dir zuwider : entzünde in dem-

selben dein wahre und beständige Lieb. Lösche aus allen Neyd / Haß / und Feindschafft ; zünde an ein wahre Christliche Lieb auch meiner Feinden. Erschaff mit deinem allerheiligisten Blut in mir ein gantz neues Hertz / welches dich nit mehr betrübe / sonder in Ewigkeit dir ein Freud und Wohl-gefallen bringe.

XXXII. Ubung.

Der Sünder wird, wie Judas, ein Verräther JEsu Christi.

BIllich / billich mein Hertz! erzürnest dich über den gottlosen Verräther Judam: aber noch billicher über dich selbsten / weil auch du durch ein jede Sünd ein Verräther JESU worden. Laugnest du es? so sage her / was heisset JESUM verrathen? Ist es nit dises = von JESU geliebet werden / sich vor seinen Freund außgeben / und dannoch anderseits umb eines schlechten Gewinns halber ihn seinen Feinden in die Händ lifferen? Ach mein Seel! und dises alles hast du durch deine Sünd an JESU hoßhafft verübet. Mercke! antworte / kanst es laugnen? hat dich dein GOTT / und Heyland nit geliebt / und geliebt biß aufs höchste / mehr / mehr / als sich selbsten / weil er vor dich gestorben / damit du lebest? Kanst du es laugnen? hast du dich nit

vor einen Freund JEsu außgegeben / weil du ein Christ? hast du nit mit ihme in dem heiligisten Sacrament / wie Judas / sein Fleisch und Blut geessen? Kanst du es laugnen? hast du nit ihne auf die Fleisch-Banck gelifferet; weil er deiner Sünden halber hat sterben müssen? Ach mein untreues Hertz! wann du es bekennest / wie kanst dann laugnen / daß du an JESU ein Verräther worden? O Schand! bist auch dem Judas gleich / oder noch schlimmer? weil du deinen Erlöser um einen liederlichen Werth verkaufft / wie er. Gedencke zuruck / und schäme dich in dein untreues Hertz. Ist nit mein Vergnügung deß Zorns / und Raach / ein schlechtes ungerechtes Stuck Geld / ein viehischer Wollust / ein Fraß / ein andere neydige Hoffart dir genugsamer Lohn gewest / JEsum zu verkauffen? Ja, damit du dem Judas noch ähnlicher wurdest / hast du JESUM mit einem Kuß verrathen / da du gesagt: du sündigest nicht auß Haß gegen ihme / sonder auß Lieb eines Lusts, eines Glücks / eines Gewinns / den du durch die Sünd erlanget. O verrätherischer Kuß! hat nit Judas auch gesagt: er verrathe seinen Meister nit auß Haß gegen ihme / sonder

auß

auß Lieb deß Gelds / O verdammliche Entschuldigung! ist dann nit ein Haß / wann ich JESUM wissentlich in den Todt liffere? Ach gröster / liebreich und liebwerthister GOTT! ich dein gottloser Verräther / schlage mit dem Judas auf mein verrätherisches Hertz / ich bekenne mit ihme; gesündiget hab ich / und über alle Maß schwerlich hab ich gesündiget / daß ich ein unschuldig Göttliches Blut verrathen. Aber / mein JESU! verzweifflen will ich nit, wie Judas / weil deine Barmhertzigkeit mir es verbietet. Ja deine Gütigkeit wurd ein grössers Mißfallen tragen / wann ich an ihr verzweiflete / als weil ich sie verrathen hab. Weil du dann also allergnädigist befihlest / nimme ich mein Untreu / boßhafft / verrätherisches Hertz in beyde Händ / und wirffe es bekümmert / bereuet / zerknirschet zu deinen heiligen Füssen. Ach! verstosse / verschmähe es nit nach meinen Verdienst / sonder sihe / und nimme es an nach deiner Milde / und Barmhertzigkeit. Sihe / unendlicher Ehr- und Lieb-würdigster GOTT! so fast ich dich liebe (und ich liebe dich über alles) so fast verfluche / und bereue ich alle Sünden. O! daß ich tau-

send Leben verlohren hätte / ehe daß ich an dir / O JEsu! ein Verräther worden. Ich verfluche den Zorn / den Neyd / den Ehr- und Geld-Geist / die Raach / die Unkeuschheit: und alles / alles / was mich zu disem Verrath hat angetriben: wird sie auch verfluchen / fliehen / meiden ewiglich. Ehender will ich an allen anderen / als an deiner Treu / und Liebe Verlurst leyden: lieber / lieber sterben / als an GOtt Untreu leben. Aber du / allergnädigister JESU! hast Judam ein Freund geheissen / du hast ihme den Friden-Kuß gegeben / auch da er würcklich den Verräther in den Busen tragte: Ach! wie vil weniger wirst du mich verwerffen? der ich zwar wider dich mich schwerlich vergriffen / aber mit gantz bereueten Hertzen zu dir komme / ich aufrichtig liebe / und nichts mehrers / als dich allezeit vor / in / und nach dem Todt zu lieben verlange.

XXXIII. Ubung.

Der Sünder leget JESU Band / und Ketten an.

JSt dann meine Boßheit gar von Sinnen kommen / daß ich GOTT meinem

nem gröst und allmächtigsten HErRN hab Ketten und Band angelegt / als wie einem Todt-schuldigen Ubelthäter? Haben dann jene Händ verdienet mit Strick gebunden zu werden / von denen alle Geschöpff empfangen / was sie seyn / was sie haben / von denen sie erhalten werden? Mein Seel! du sagst villeicht: ich hab die Gottlosigkeit nit begangen? Aber höre / was die H. Schrifft sagt: Christus der HErr ist in unsern Sünden gefangen worden. So vil du groß / und kleine Sünden begangen / so vil hast du ihme Band angeworffen / mit denen er zum Todt geschleppet worden: So vil du noch ins künfftig begehen wirst / so vil machest du neue Strick / mit denen JEsus zur Marter gezogen wird. Mit einem Wort: so offt du sündigest / so offt gibst du neue Ursach / daß JEsus sterben muß. Ach / ach / mein Seel! wie hat dises dein gutthätigister JEsus umb dich verdienet? ach! wird dein Boßheit noch kein End machen / neue Strick zu spinnen / JEsum an das Creutz zu ziehen? Aber / meine Seel! höre noch eines / was dich billich solle ertatteren machen. Mercke / was einsmahl mit JEsu / in seinem heilligisten Leyden geschehen / das geschi-

schihet täglich unsichtbar von denen Sünderen mit der Allmacht GOttes. Der Mensch kan das mindiste Gutes / oder Böses nit gedencken / reden / oder würcken / es helffe dann ihme GOttes Allmacht darzu. Und weilen GOtt dem Menschen den freyen Willen geben / Gutes / oder Böses zu würcken, so last er auch geschehen / daß der Mensch oder nach dem Wunsch Gottes seine Allmacht brauche zu dem Guten, oder selbe wider den Willen GOTTes mißbrauche zum sündigen. Jetzt sage / mein unglückseeliges Hertz! so offt du gesündiget / hast du nicht Göttlicher Allmacht gleichsam Strick angeworffen / hast du nit selbe wider ihr Verbott und Willen gewaltthätig gezogen / daß sie dir zu deinem sündhafften Gedancken / Worten / und Wercken hat helffen müssen. Gottloß waren die Henckers-Knecht / da sie JEsum mit Band und Ketten / durch / Wasser / Koth / Stein, Unflat / und Stauden geschleipffet: Aber eben so gottloß bin ich gewesen / da ich mit meinem freyen Willen die Göttliche Allmacht / mit ihren unendlichen Abscheuen / gezogen zur Außführung meiner abscheulichen lasterhafften Gedancken / meiner ärgerlichen / lugen-

genhafften / gottslästerlichen Reden / meiner verfluchten Unzucht / Raach / ungerechtigkeit / und andere Bubenstucken. O allmächtiger HErr Himmels / und der Erden! O aller Lieb und Ehr-würdigister GOtt! hätte ich deiner Majestät ein höherische Unbild anthun können / als da ich gewaltthätig deine Allmacht zu ihrer selbst eigenen Beleydigung mißbraucht? Ach Hertz verspringest nit auß Abscheuen / und Reu so unerhörter Boßheit? O Sünd! jetzt erkenne ich / daß du das gröste / Ubel / und beweine / verfluche dich als das gröste Ubel / weil du mit meinem GOtt / und höchsten Gut / daß ich über alles ehre / und liebe / so schmählich / und schandhafft umbgangen. O verfluchter eigner Willen! der du die Allmacht deines Erschaffers zu deiner Boßheit mißbraucht / wirst dann noch nit aufhören / Sünden-Strick / und Laster-Ketten gegen deinen GOtt zu brauchen. Nein / nein / mein GOtt! nimmer / und ewig nimmer. Mein gebundener / gefangener JEsu! lege ab deine Band / und Ketten / die du nit verdienet / lege sie an meinem dir widerspenstig-rebellischen Willen? sterben soll er / niemahl mehr

soll

soll mein boßhaffter / sonder allzeit dein heiligister Will geschehen. Ach JEsu! binde / fäßle? verstricke mit deiner Gnad mein Leib und Seel / meine fünff Sinn / mein Gedächtnus / Verstand / und absonderlich den ausgelaßnen Willen / damit sie ewig nichts mehr wider dich begehen; dann ich bin / und will es seyn / und wird ewig bleiben ein freywilliger Sclav / und Leibeigner deiner Liebe.

XXXIV. Ubung.

Der Sünder erneuert die Verspottung / welche JEsu in dem Hauß Caiphæ widerfahren.

O Verfluchtes Hauß Caiphæ! in deme mein JESUS die gantze Nacht unmenschlich verspottet worden: aber auch verflucht mein sündhafftes Hertz / in dem dise Gottschänderische Verspottung durch die Sünd erneuert worden. Das gottlose Gesind hat JEsu das Angesicht verbunden / damit sie durch dessen Majestät / Lieblich- und Ernsthafftigkeit von ihrem Muthwillen nit abgehalten wurden: ich hab meine Gedancken mit Fleiß abgewendet von GOtt /

GOtt/ ihme gleichsam das Angesicht verdecket/ damit er mich noch mit Forcht/ noch mit Lieb von der Sünd abhaltete. Ja ärger/ als die Lottersbuben/ hab ich mich getrauet in seinem Angesicht ihne zu beleydigen. Kanst du es laugnen mein Seel/ und erbleichest nit vor Schmertzen über dein Boßheit? Das von bösem Feind angetribene/ oder gar besessene Lumppen-Gesicht hat ihme sein Göttliches Angesicht (ab dessen Ansehen Menschen/ und Engel glückseelig seynd) mit abscheulichen Speichlen/und Unflat angefüllet/ als wann kein verächtlicheres Ort wäre/ in das sie ihren schändlichen Unrath werffen kunten. O unerhört-gottschänderischer Muthwillen! Aber/ O mein sündhafftes Hertz! eben disen hast du an deinem GOtt verübet. Es ist ja kein verdamlicherer Unflat/ kein unleydentlicherer Gestanck/ kein abscheulicherer Geschmack vor GOtt/ als die schwere/ und auch kleine Sünd. Und gegen wem hab ich disen Unrat außgespyen? als gegen GOtt/ deu ich darmit beleydiget: und zwar hab ich disen graußlichisten Außwurff in sein allerheiligistes Angesicht geworffen/ weil ich in seinem Angesicht gesündiget. Allergröst-allerschönst-

schönst-liebreichister GOtt! die Grösse diser Unbild erkennet niemand genugsam/ als du allein. Kein grösseren Spott kan man einem Menschen nicht anthun/ als wann man ihme in das Angesicht speyet. Ach! was ist dann vor ein unermessene Unbild / daß ich verwürfflicher Erdwurm / den Außwurff meiner Sünden der allerhöchsten Majestät GOttes in dein heiligistes Angesicht geworffen? Ist dann bey mir nichts schlechteres / und verächtlicheres / als mein unendlich groß / unendlich gut / unendlich schöner GOtt? bin ich dann nit werth/daß mich die höllische Geister mit Füssen tretten? Dises/ und ein ewigen Spott hab ich verdienet. Mein Schmertz aber/mein Reu/ mein Verfluchen gehet nit so fast auf die Straff / als auf die Sünd / mit der ich GOtt/ den ich über alles unendlich/ und dannoch niemahl genugsamb liebe / so unmenschlich verspottet: dises betrübet mich mehrer/ als alles Unglück/ daß ich verdienet. Ja in das künfftige will ich lieber aller Freud gerathen / lieber alles Schwer- und Widerwärtiges leyden / als noch einmahl gegen meinen GOtt so spöttlich handlen. Allein/ O höchster GOtt / und höchstes Gut / ich wolte

zwar

zwar hertzlich / aber wie kan ich dir die überschwenglich zugefügte Unbild ersetzen? Einem verspotteten / verachteten GOTT kan die Ehr niemand wider geben / als ein / der seines Gleichen ist. O dann Himmlischer Vatter! sihe an / so vil ich dich verschimpffet, so vil und mehrer ersetzet dir dein Göttlicher Sohn / sihe an / was ich thun solte / daß nimmet er auf sich: die von mir deiner Majestät angethane Unbild will er ersetzen: er lasset sich auf menschliche Weiß verachten / verspotten / verspeyen / schlagen / binden / mit Füssen tretten / allein dich zu vergnügen. Ach gnädigister Vatter! wende ab deine Augen von meinen Sünden / schlage sie auf JESUM deinen Sohn. So vil du in der von mir empfangenen Unbild gerechtes Mißfallen gehabt / so vil / und ohne End mehrer bringet die Ehr / und Wohlgefallen der unendlich wegen deiner gedemüthigte JESUS.

XXXV. Ubung.

Der Sünder / wie Petrus / verlaugnet JEsum seinen Heyland.

O Büssender / und darumb heiliger Petre! leyhe / und erwirbe mir von JESU dein zerknirschtes Hertz / dein betrübte

Seel / deine stäts rinnende Zäher-Bäch / dann auch ich / nit weniger, als du / durch meine Sünden meinen GOTT / und Heyland verlaugnet. Du wahrest befragt / ob du JESUM nit erkennest? ob du nit sein Jünger / und Er dein Meister seye? Du / von der Forcht überfallen / laugnest es rund aus / du wissest / und kennest disen Menschen nit. Ach mein lieber Jünger! das ist ein grosse Untreu / ein grosse Undanckbarkeit / ein grosse Unbild / da du dich dessen schämest / den verlaugnest / der dir neben unzähligen Gnaden erst dise Nacht die Füß gewaschen / und sein heiligistes Fleisch / und Blut zu geniessen geben. Billich / billich / büssender Apostel! hast du Ursach bitterlich zu weinen / und mein unglückseeliges Hertz noch mehrer / weilen ich eben dergleichen Untreu an meinem JESU begangen. Sage her / mein Seel! was hast du geantwortet? da dich die böse Anfechtung / der Gelt-Geitz / die Hoffarth / die Unkeuschheit / böse Gesellschafft / der Zorn / die Rachgierigkeit gefragt / ob du JEsum erkennest / daß Er dein HERR / und GOTT / dein Erschaffer / und Erlöser / das höchste Gut? deme du in allem gehorsamen / Ihne über

alles lieben / und ehren müssest. Was hast du / mein Seel! mit dem Werck geantwortet / da du gesündiget? Ach leyder! so Treu- und Ehr-loß als Petrus / nein / sagest du in der That / ich erkenne jetzt JESUM mehr vor meinen HERRN / der mir zu gebiethen: Ich thue nicht / was Er befilcht / sonder was mir gefällt: jetzt erkenne ich Ihn nit vor das höchste Gut; dann ich liebte etwas anders mehr / als ihne: ich erkenne ihn jetzt nicht als meinen grösten Freund / Liebhaber / und Gutthäter / dann ich mich nit scheuh ihne zu betrüben / zu verachten / zu beleydigen. Ach JESU! mein HERR / und GOTT! ich kan es nit laugnen / also, und nit anderst hab ich durch meine Sünd geredet: also / ob zwar nit mit Worten: doch wohl mit Wercken / hab ich dich verlaugnet. Nun aber durch dein Göttliche Gnad erleuchtet / widerruffe ich wehe und reumüthigist meine Untreu / und meine Boßheit. Ich erkenne / und bette dich an demütigist: du bist mein GOTT / du bist mein Erschaffer / du bist mein gröster HErr / deme ich alle Ehr / allen Gehorsamb schuldig. Ich erkenne / und liebe dich über alles / dann du bist mein gnädigister

Vatter : du bist der mich von Ewigkeit geliebet : du bist der mich zu erlösen gestorben : du bist die unendliche Schönheit : du bist das höchste Gut / daß ich über alles liebe / und darumb alle deine Beleydigung über alles bereue / beweine / und verfluche / Ach JEsu! wie schmertzet es mich / daß ich mich deiner geschämet / und dich durch meine Sünd verlaugnet. Ich ruffe offentlich auf mit Mund und Hertzen : Du bist mein Erschaffer / mein HErr / mein Vatter / mein Erlöser / mein letztes Zihl und End / mein höchstes Gut / daß ich über alles liebe / und ewig zu lieben / niemahl mehr zu beleydigen mit deiner Gnad beschlossen. Insonderheit mein JESU ! wie dein Jünger Petrus in der Gelegenheit gefallen / und darauf selbe geflohen : also bleibt es darbey / jene Gelegenheit / die mich so offt schon zum Fall gebracht / die muß geflohen seyn : von diser / koste es / was es wolle / will ich mich abreissen / ehender alles / als dich verlassen. Du aber allergnädig- und mildister JESU ! ach würdige auch mich jener barmhertzigen Augen / mit denen du Petrum angesehen / mit denen du ihme das Hertz berühret / mit der Liebs-Reu angeflammet / mit Zäher überschwemmet / zu

aller Gnad / Lieb / und Freundschafft auf-genommen / wider alle Anfechtung unüberwindlich / und biß in Todt deß Creutzes in deiner Treu und Liebe beständig gemacht. Sihe mich an / O HERR! mit disen Augen so bin ich zeitlich / und ewig seelig.

XXXVI. Ubung.

Herodes, und der Sünder haltet JEsum vor einen Narren.

MEine Seel! führe zu Hertzen / daß mein JESUE neben anderer Schmach / und Spott auch disen hat ausstehen wöllen / daß / er / die ewige Weißheit / von Herodes / und seinem gantzen Hof vor ein Thorr- und Narren ist gehalten und ausgelacht worden. Fragst du warumb? Ach! frage nit lang, gehe in dich selbsten / da wirst du die Ursach in deinem Busen finden: du / du bist Ursach an allen / und schämest dich nit / und betrübest dich nit? Sihe / was du wider GOTT durch die Sünd begangen / und wie du es gemacht. Eben dises will JESUS zu vollkommener Genugthuung auf sich nemmen / und ausstehen / damit Sünd / und Straff ein Gleichheit habe nach der Gerechtigkeit. Ach mein Seel / wann

wann du es schon nit meynest/ so offt du gesündiget / hast du deinen GOTT vor einen Thorren gehalten. In der Warheit die Sach zu bedencken / einen vor einen Narren durcherlassen/ heisset so vil / daß man von ihme entweders haltet / er habe kein Vernunfft/ daß er von den Sachen recht urtheilen könne: was Böß ist / halte er vor Gut / was Gut ist/ vor Böß/ alles hinder vorsich! und darumb seye er in seinen Urtheilen / und Reden nit zu achten / sonder zu verachten: oder / ob man schon darvor haltet/ der Mensch seye gescheyd/ er gedencke / und rede vernünfftig: wann man dannoch auß Boßheit all sein Singen/ und Sagen / als unvernünfftig / und aberwitzig über ein Tach ausblaset. Meine blinde Seel! hast du das verstanden ? jetzt antworte. Da du gesündiget / hast du geglaubt / daß GOTT / indem er befilchet / sich über alles zu ehren / und zu lieben / da er alle seine Beleydigung / als das gröste Ubel verbiethet / dem Sünder seine Freundschafft auffsage/ ihme zeitlich / und ewige Straff betrohet. Hast du geglaubt / frag ich / daß GOTT hochverständig / und klug urtheile / oder hast es nit geglaubt? Hast du es nit geglaubt/ so

so hast du GOTT vor einen Alberen gehalten aus Unglauben: hast du es geglaubt/ so hast du GOTT vor einen Aberwitzigen gehalten auß Boßheit/ und mit der That gesagt/ er seye auf seine Reden/ Verbietten/ Trohen/ nit mehr acht zu haben, als auf eines ungescheiden/ aberwitzigen Menschen. Ach! wer wird die Grösse diser Unbild sattsamb erkennen/ als du/ O ewige von mir verachte Weißheit! Ach! wer wird sie genugsamb bereuen/ abbitten/ ersetzen/ als du zu Genugthuung diser Unbild/ von dem gottlosen Herodes vor einen thorrechten Menschen gehaltene Weißheit deß Vatters? wird aber ich/ der ich an allem disem Schuld habe/ mein vermessene Unsinnigkeit/mein boßhaffte Narrheit/ nit wehemütig verfluchen? ach ja mein JESU! dein Liecht, dein Gnad tringet mir in das Hertz: ich erkenne/ und bekenne mein grosses Unrecht/ daß ich an dir verübet; Ich bedaure/ verdamme alle meine Thorheit/ und Boßheit/ als das gröste Ubel/weil ich dich O gröstes/ höchstes Gut! das ich über alles schätze/ und liebe/so spöttlich angegriffen/und als einen Thorren verachtet. O! daß alle Geschöpff zu Hertz,und Zungen wurden/ damit sie mir helffeten

meinen allerliebsten/ aber / daß dem Himmel geklagt sey / von mir verschimpfften GOTT / zu lieben / zu ehren / zu loben ewiglich. Du aber / O Göttliche Weißheit! erkenne/ und erfülle meinen kräfftigen Willen / und Wunsch / lasse mich ehender allem Unglück / ja dem Todt selbsten zu Theil werden / als daß ich mit einigen Spott wider deine allerhöchste Majestät / Weißheit / und Güte / mich versündige. Und weilen ich sihe / daß du veracht / verlacht / höchst an deiner Ehr angegriffner JESU! mit einer Göttlichen Milde / und Gedult/ ohne eintziges Wort oder Zeichen stillschweigest/ alles übertragest/ verzeyhest: so verzeyhe auch dir zu Lieb / mein JESU! allen / die mir an Ehr / Gut / oder Gesundheit geschadet. Sonst wäre ich nit werth / daß du / von mir so spöttlich verachter GOTT! mir dise Unbild verzeyhest / wann ich ohne Maß kleinere meinem Nächsten wegen dir nit verzeyhen wolte. O JESU! es bleibt dabey / ich halte/ was du gebotten: ich verzeyhe allen die mich beleydiget. So wirst du auch halten/ was du versprochen/ und mir alle meine, obwohl grosse Sünden in wahrer Buß verzeyhen.

XXXVI.

XXXVII. Ubung.

Der Sünder schätzet mehr den Barabbas einen Mörder/ als JEsum seinen Heyland.

ACh mein Seel! was hast du wider vor ein traurigen Spiegel vor dir/ in deme du dein boßhafftes Verfahren mit JESU deinem GOTT ersehen kanst? O blindes/ armseeliges/ verstocktes Juden-Volck! wer hat dich so teufflisch bethört/ daß du Barabbam den Mörder, mehrer geschätzet/ als JESUM deinen Heyland? daß du woltest jenen bey dem Leben erhalten/ der anderen das Leben genommen/ und JESUM todt haben/ der allem/ was lebet/ das Leben gibet. Ach! wider alle Gebühr/ wider alles Recht/ wider alle Vernunfft ist es/ einen gottlosen/ boßhafften, verwürfflichsten Ubelthäter nicht allein vergleichen/ sondern vorsetzen JESU dem unschuldigisten/ heiligisten/ Lieb- und Gnaden-

reichisten GOTT. Aber / meine Seel / wann du dise Unthat / wie billich, verfluchest / warumb verfluchest du nit gleichfals jenes / was du begangen / so offt du gesündiget ? weil es um kein Haar besser. Wann du zu einer Sünd angefochten worden, was ware die Frag ? kein andere / als dise : ob du mehr zu schätzen seyest / ein armseeliges / böses / verwürffliches Geschöpff / oder JESUS / dein HERR / dein GOTT / dein Erlöser ? Ob mehrer gelten solle dein / GOTT rebellischer / boßhaffter / eigener Willen / und Liebe / dein schändlicher Lust / dein ungerechter Gewinn / dein unzuläßige Vergnügung : oder der Willen / der Befelch deines allerhöchsten / gerechtisten weisisten / allerheiligisten GOttes ? Es ware die Frag : ob dein / an GOTT schon offt mörderischer Willen solle abgetödtet / und mit Füssen getretten werden : oder / ob solle etwas begangen werden / wegen dem hat JEsus sterben müssen ? das wäre die Frag in deiner Anfechtung. Wie hast du dich durch die Sünd entschlossen ? Ach mein unbesonnene / ungerechte, undanckbare Seel ! du hast gesagt /

sagt / was der Jüdische Ubel-verführte Pövel. Nein / nein / nit JESUS / sonder ich solle mehr geschätzet und vorgezogen werden. Nein / nein / nit ich mit meinen bösen Begürden / sonder GOTT in seinem Befehl / und Willen solte hinten stehen. Mein boßhaffter Willen / mein eigne Lieb / mein Hoffart / mein Neyd / mein Raach / mein Unkeuschheit solle leben : JESUS aber mein HERR / und GOTT der solle sterben. Ist es wohl möglich / mein JESU ! daß du mir dise an dir / und so offt verübte allergröste Unbillichkeit verzeyhest ? Ist es wohl möglich / daß du noch einen gnädigen Gedancken vor mich in deinem Hertzen hast ? Nicht allein ist dises möglich / sondern du liebst mich noch / und wilst gern sterben / damit ich lebe / und wilst sterben auch vor die Sünden / mit denen ich dich zum Todt gelifert. O JESU! du bist ohne End gut / und Lieb-reich / ich hingegen bin ohne End schlimm / und boßhafft : du hast tausend Ursachen mich zu hassen / zu verwerffen ; und dannoch lie-

liebest mich / und wilst vor mich sterben. Ich hab ohne Zahl Ursach / dich über alles zu lieben; und dannoch hasse ich dich / und will dich todt haben. O ewig / und allzeit verfluchte Sünd! Es ist kein grösseres / und kan kein grösseres Ubel seyn / als du. Und ich auß Liebe meines über alles liebwertisten GOTTES verwirffe / bereue verfluche keine Ubel mehrer / als dich: Ich verfluche meinen eignen boßhafften Willen / der alle Sünd / und deines Todts erste Ursach ist. Ich erzürne mich gerecht über mich selbsten / daß ich meine eigene gegen GOTT mörderische Liebe dir / O JESU! hab vorgezogen. Du / O GOTT! bist Zeug meines aufrichtigen Willens: hinfüran solle JESUS leben / und ich Todt-schuldiger Mörder solle ehender tausendmahl sterben / als daß ich wider an seinen Todt Ursach werde. Sterben muß du eigner / GOtt rebellische / Willen / leben solle der heiligiste Willen JESU. Sterben must du geschämige Hoffarth / ich will dich durch aufrichtige Beicht zu schanden machen: sterben

must du üppiges / widerspenstiges Fleich; durch heilige Bußwerck will ich dich abtödten: sterben müssen meine eigene Lieb / Ubermuth / Eytelkeit / Neyd, Raach / Geilheit / und alle Feind der Göttlichen Liebe. JESUS lebe! Lebe JESUS! und sein heiligiste Liebe in mir / und allen Geschöpffen ewiglich / Amen.

XXXVIII.

XXXVIII. Ubung.

Der Sünder erneuert die schmertzliche Geißlung / und Crönung JESU.

ACh mein wildes, grausames Hertz? hat dann dein GOTT / und Heyland noch nit genug gelitten? Hast dann noch kein Erbarmnus mit dem jämmerlich zerfleischten / mit Wunden von der Fuß-Sohlen / biß an daß Haupt verrißnen / mit Blut überrunnenen JESU? daß du ihm durch widerholte Sünden noch Schläg über Schläg / noch Schmertzen über Schmertzen / noch Wunden über Wunden hast geben / und schlagen wollen? Haben dann die unmenschliche Henckers-Knecht noch nit genug an JEsu getobet? daß du auch deine Händ an ihme anlegen / seine Wunden durch deine Sünden noch tieffer schlagen / und sein Schmertzen vermehren wollen? Mein Seel behertzige dise Warheit / an die du villeicht noch nie-

niemahl gedencket. JESUS / da er unter den unbarmhertzigen Stricken / und vor nie erhörte Crönung gelitten / hat nit allein mit seinen Göttlichen allwissenden Augen gesehen die gegenwärtige Blut-Knecht / sonder alle Sünder von Anfang biß zum End der Welt. Er sahe vor ihme so vil Peiniger / so vil Sünder / wie alle auf Ihn zuschlagten / und seine Wunden schmertzlicher machten. Ein jede Sünd durchstache sein heiligistes Hertz mit einer neuen Wunden. Unter disen Blut-durstigen Henckers-Knechten warest auch du mein Seel! dich sahe/ dich kennte JEsus / auch du hast geführet so vil erschröckliche Streich über deinen Heyland, so offt du gesündiget: ein jede Sünd brachte ihm ein neuen Schmertzen / ein neue Wunden. Jetzt frage ich dich/mein sündiges Hertz! verdienet dann der für dich leydende JEsus gar kein Erbärmnuß? bist du noch nicht vergnüget mit so vil Million Sünden / Streich / und Wunden/ die er von allen Sünderen / und dir empfangen? Du hast abermahl auf das neue/ als wann er nit genug gelitten / durch deine Sünden Schläg auf Schläg / Schmertzen auf Schmer-

Schmertzen / Wunden auf Wunden gehäuffet. Ich frage dich noch einmahl / mein wildes Tiger-Hertz ! Ist dann bey dir gar keine Erbarmnuß vor den aller Ehr - und Lieb - werthisten in seinem Blut ligenden JEsum ? Hast du ihme sein Hertz noch nit genug verwundet daß du schon widerumb getobet ? du erbarmest dich über ein lieben Hund / wann du ihme auf den Fuß getretten / es reuet dich / du hütest dich / daß es nicht mehr geschehe. Aber von deinen liebsten JESU ist kein Erbarmen : du hast ihne biß in Todt verwundet / und es reuet dich nit / sonder fahrest noch immer fort unmenschlich in ihn zu schlagen. Wo kommet es her ? Ach wehe ! pfui der Schand ! du hast halt einen Hund lieber / als JESUM ; darumb erbarmet dich ein Hund / und nit JESUS : darumb höresst du auf / den Hund zu peynigen / aber nit JESUM. Ach JESU ! mein GOTT / mein Heyland / mein Vatter / mein Freund / mein Bruder / mein höchstes Gut ! wie unmenschlich bin ich mit dir verfahren ? ich bin ja nit werth / daß mich die Erden trage? wann ich mein Todsünd gegen JEsum / der in sich unendlich gut / und gegen mir unend-

endlich liebreich ist, nit schmertzlichist beweine: wann ich mehrer Zäher vor einen Menschen / vor ein liebes Thier / als vor JESU vergossen hab. O gebenedeytister JESU! GOTT / und Mensch! ich liebe dich, ich schätze dich / ich ehre dich über alles. O vermaledeyte Sünd! ich verfluche dich: weil ich mit meinen GOTT durch dich so abscheulich / ja mörderisch umbgangen. Ach JEsu! durch dein heiligistes Blut beflätte / stärcke meinen gegenwärtigen Willen / dich ewig nimmer zu beleydigen. Ich liebe dich / und verfluche die Sünd so offt / und vilfältig / als vil du auß meiner Lieb / vor meine Sünd Bluts-Tropffen vergossen / Streich und Wunden empfangen. Ach! verhüte nur allein mit deiner Gnad / daß ich ins künfftige niemahl mehr mit neuer Sünd dir deine Wunden tieffer und schmertzhaffter mache! Und weilen es die gröste Unbillichkeit unter der Sonnen / daß du unschuldigister JEsu! allein vor meine Sünden / die Straff aussteheſt: und ich / der ich gesündiget, ungestrafft darvon gehe; weilen es ein Greul / daß JEsus mein Erlöser mit Wunden / und Blut überdecket: ich aber im Wollust / und aller Kommlich-

keit lebe / will ich ein Theil der Straff auf mich nemmen / das muthwillig = sündhaffte Fleisch mit Buß=Wercken züchtigen / Ihme den Uberfluß / Zärtigkeit absagen; dann es ein unverantwortliche Schand / daß ich ein Glid unter JEsu meinem mit Dörner gecrönteu Haupt zärtlich / und wollüstig lebe,

ich will mit JEsu leyden / damit ich
sein Leyden ringer mache.

XXXIX Ubung.

Der Sünder verdamet JEsum zum Todt/ohne und wider alle Ursach.

Unglückseelige Seel! so hast du schon widerumb/so vil an mir ist/JEsum zum Creutz und Todt verdammet? weil du schon widerumb Sünden begangen/ wegen denen JEsus sterben müssen. Du hast schon abermahl mit dem Blut-dürstigē Volck geschryen: Creutzige/ creutzige ihn/ sein Blut seye über mich: ich fahre fort zu sündigen / ob ich schon weiß / daß JEsus wegen diser Sünd / die ich begehe / hat an dem Creutz sterben / und sein Blut vergiessen müssen: ligt nichts daran / ich sündige / ob schon dise Sünd JEsum das Leben gekostet. Aber mein undanckbares/boßhafftes / wildes Hertz! ich frage / und rede dich an wie Pilatus das tobende Volck/ welches JEsum zum Creutz verdamte / er zeigte ihnen / und ich dir / mein Hertz! den am gantzen Leib zerfleischten / verwundten / mit Blut überrunnen / mit Dörner gecrönten

JESUM / sprechend: Sehet dann den Menschen / der keinem Menschen mehr gleich sihet / und ihr wolt ihne dannoch todt haben. Sagt / was hat er Böses gethan? was hat er verschuldet? warumb hat er den Todt verdienet? Also frage ich dich noch einmahl / mein sündiges Hertz! was hat JEsus Böses gethan? wie hat er umb dich den Todt verdienet? villeicht / weil er dich / und die gantze Welt wegen deiner erschaffen? weil er dich biß auf disen Augenblick erhalten? vor unzahlbaren Gefahren bewahret / mit Gutthaten überhäuffet? Ist das ein Ursach, daß du ihne zum Todt verdammest / weil er dir Gutes gethan? O wilde Grausamkeit! villeicht ist er Todts schuldig / weil er dich erlöset? weil er dir den Himmel mit seinem Blut erkauffet / weil er dich durch den H. Tauff zum Kind angenommen / weilen er dir so offt verschonet / so offt grosse Unbilden verzyhen? so offt mit seinem Leib / und Blut gespeiset? Ja / ja / unmenschliches Hertz! wann Gutthaten den Todt verschulden / so hat JEsus tausend / und aber tausend mahl umb dich den Todt verdienet. Villeicht muß er sterben / weil er die Unschuld / die Heiligkeit / die Schönheit / die

Güte /

Güte / die Barmhertzigkeit / die Liebe selbsten / und das höchste Gut? ach mein Hertz / du bist ja uit teufflisch boßhafft / daß du die gröste Ursachen / JEsum zu lieben / vor Ursachen haltest / ihne biß in Todt zu hassen! So bekenne dañ mit deiner grösten Schand, daß du nit allein deinen GOTT zum Todt verdammet / sonder hast ihme das Leben genommen ohne eintzige Ursach / als mein / daß du deine sündhaffte Anmuthungen vergnügtest? Ach! mein Seel! was gedenckest / was sagest / ist dann ein genugsame Ursach / GOTT umbs Leben zu bringen / damit du einen boßhafften Lust büssest? JESU Leben / weil er GOTT / und Mensch / ist ohne Vergleich köstlicher, als das Leben aller Geschöpffen. Sage / mein Seel! wann du einen Lust zu büssen / alle Menschen / und Engel umb das Leben gebracht / wäre es nit ein unerhörte Unthat / Ach: was ist es erst vor ein unerhörte Boßheit / daß du dein sündhafften Willen zu erfüllen / deinem GOTT das Leben genommen? Ach / allergröster GOTT! ich versincke in Abgrund der Schand und Schmertzens / und der Reu / weilen mein Undanck / mein Untreu / mein Grausamkeit gegen dir in Abgrund ist / der kein End hat. Ach

Lieb! ach Leyd! O wehe mir grösten Bößwicht! was kan ich erschröcklichers sagen? ich Abentheur der Natur hab meinen GOTT / mein ewigen Liebhaber / mein grösten Freund / und liebsten Vatter / das höchste Gut, das ich über alles liebe, zum Todt verdammt / ich hab ihne umbs Leben gebracht. O großmörderische Sünd! ich hasse / verfluche dich über alles / du bist ja das gröste Ubel / weil du das höchste Gut ermordet. Alles / alles / und tausend Leben will ich ehender verliehren / als daß ich noch einmahl an meinem GOtt ein Mörder werde. Ach JESU! ich / ich hab den Todt tausentmahl verdienet / du könteſt / und soltest mich billich darzu verdammen. Meine Sünden schreyen über mich umb Raach: aber dein Göttliches Blut schreyet über mich umb Barmhertzigkeit. Ich schreye auch zu dir mit sicherer Hoffnung: Barmhertzigkeit! O JESU! Barmhertzigkeit! O JEsu! dein Blut seye über mich / nit zur Verdamnuß / sonder zu meiner Erlösung / nit zum Todt / sonder zum ewigen Leben. O über mein arme Seel seye dein Blut / weil du es allein zum Heyl meiner Seel vergossen.

XL. Ubung.

Der Sünder drucket JEsum unter dem Last deß Creutzes unbarmhertzig zu Boden.

MEin Seel! sihe das Lamm GOttes/ das da hinnimmet / und auf seinem Rucken tragt die Sünd der gantzen Welt: Sihe/ dein JEsus unter dem entsetzlichen Last deß Creutzes erliget unmächtig darnider. Ach du wirst ja wie ein anderer mitleydiger Simeon ihme barmhertzig zu Hülff kommen? du wirst ihme ja das Creutz abnemmen/ oder wenigist den Last ringeren? Ach! was sag ist? ja wohl das Creutz abnemmen/ ja wohl den Last ringer machen. O mein unbarmhertziges / mehr als steinhartes Hertz! der gantzen Welt unsägliche Sünden-Burd war dir noch zu wenig: JESUS ware noch nit genug gedrucket und gepresset/ obwohl er drunter zu Boden sincket: du hast ihme durch deine begangene Sünden den Last schwerer / unerträglicher gemacht? nit so fast das Cretz-Holtz / als die darauf ligende Sün-

 den-

den, Burd hat JESUM gedruckt / und unterdruckt. Je mehr die Sünden : je grösser, unleydentlicher ware der Last. Ach! solte dann der von der Geißlung/ und Crönung gantz erschöpffte/der unter dem schweren Creutz erligende JESUS dich nit erbarmet haben? Du erbarmest dich über ein Last-Vieh / wann es überladen zu Boden fallet / du minderst ihme die Band : aber JESUS / der dich biß in Todt liebt / hat bey dir kein Erbärmnuß gefunden? du hast ihme den Last nit allein nit leichter / sonder schwerer gemacht. Ist das Christlich / ist das menschlich / mehrer Mitleyden / und Lieb tragen vor ein überladenes Vieh / als vor den unter dem Creutz ligenden JESUM deinen GOTT / und Erlöser? Mein Seel! du must ja kein Hertz in dem Leib haben / wann du disen Undanck / dise Unbarmhertzigkeit / und Unbilligkeit nit schmertzlich erkennest / und beweinest: Insonderheit/ wann du bedenckest / wie hingegen / gegen dir undanckbar: ja grausamen Menschen der Creutztragende JESUS noch so lieb und mildreich gesinnete. Höre/ und verwundere dich über die unerhörte Güte und Barmhertzigkeit/ höre: Er redet dich an / wie die Töchter Jerusalem.

Mein

Mein Seel! weine nicht über mich / sonder über dich / und deine Sünden: Ich leyde zwar unsägliche Peyn / und Schmertzen. Aber die kümmeren und betrüben mich nit so fast / als dein Unglück / in welches du dich durch die Sünd gestürtzet. Mein Kind; ich liebe dich mehrer / als mich selbsten. Darumb quälet mein Hertz mehrer dein Untergang / als mein Todt. Ach JEsU! deine Wort seynd spitzige Pfeil / die mein undanckbares Hertz durchstechen / erweichen / und zu der Gegenlieb entzünden. Ach! was ist das / ich hasse dich / und du liebest mich? Ich hab kein Barmhertzigkeit vor dich / und du erbarmest dich mehrer über mich / als über dich selbsten? Ich vermehre dir täglich deinen Last / und Schmertzen mit meinen Sünden: Und du bekümmerst dich / und beweinest mehr mein Unglück / als deine Peyn und Marter. Ach JESU! du bist halt ein unendlich groß / unendlich guter GOTT / den man über alles lieben solle: Ich bin ein Abgrund voller Unflat / Gifft und Boßheit / der allen Spott / und Straff verdienet. Mein JESU! sterben solle ich / wann ich dich nit liebe: Sterben solle ich / wann ich dich nicht unendlich mehr / als mich selbsten / und alle andere Ding liebe: Sterben

ben solle ich/wann ich nit die Sünd über alle andere Ding verfluche: Sterben solle ich/wann ich nit vest entschlossen lieber zu sterben/als das Creutz meines Heylands mit einiger Sünd mehr schwerer zumachen. Seye es/mein allergnädigist allerliebster JEsu! du weinest auß Liebe/nit so fast über deine Schmertzen/als über mein Elend: Und ich bereue/beweine/verdamme meine Sünden auß Liebe nit fast/weil sie mein gröster Schaden/als weilen sie dich/höchstes Gut! betrübet, verschimpffet/beleydiget. Ach. dann/mein JESU/Göttliches Lamb! nimme hin alle meine Sünden: nimme hin die vergangene durch Gnad/und Verzeyhung: nimme hin die zukünfftige/daß keine von mir jemahl mehr geschehe: nimme hin alle Feindschafften; ich verzeyhe jedermänniglich/der mich beleydiget: nimme hin alle Ungerechtigkeit/abgenommene Ehr/und Gut will ich gleich heimbstellen: nimme alle böse Gelegen heit/und Gesellschafft; ich will sie auf ewige meiden: nimme hin die hoffärtige Geschämigkeit; ich will auffrichtig beichten: nimme hin mein armseelig-verderbten Willen/der Ursach ist allen Sünden; den will ich abtödten. Mein JESU! mein Lieb/

mein GOTT / und alles! nimme hin mich selbsten; weil ich nichts / als ein Sünder bin: dein bin ich / dein bleibe ich / dir lebe ich / dir stirbe ich auß Liebe.

XLI. Ubung.

Der Sünder creutziget JEsum auf das neue.

JEsu Christe! an dem Creutz hanger / an dem Creutz sterbender Heyland! hier lige ich vor deinen mit Näglen durchschlagenen heiligisten Füssen / ich bekenn mit blutigen Zäheren meines bereuet-zerknirschten Hertzens. Ich / ich O JEsu! bin Ursach deines Todts; Ach! ich hab dich an dem Creutz sterben machen. Der Göttliche Glauben lehret mich / wann nie kein Sünd gewesen / hättest du, O JEsu! dein Leben nie verlohren. Alle aller Menschen / und eines jeden insonderheit Sünden müssest du mit deinem Blut / und Todt bezahlen. Und ein jeder / der ein Sünd begangen / ist schuldig an deinem bitteristen Todt /

Todt / zu dem er die Ursach gegeben. Ach mein sündhaffte Seel! wie kanst du dann laugnen / daß du JEsum in das Creutz / und Todt gelifferet! weilen du sambt anderen Sünderen die eintzige Ursach / daß er sein unschuld-heiligistes Leben an dem Creutz hat enden müssen. Oder / sage her / in jenem Gottsmörderischen Blut-Gericht zu Jerusalem ware nit ein jeder insonderheit an dem Todt JESU schuldig / der seine Stimm / Rath / und Willen darzu geben / daß JEsus sterben müssen? O mein unglückseeliges Hertz! wie kanst du dich dann entschuldigen / daß du nit gecreutziget deinen JEsum / da du mit anderen Sünderen / auch den Willen / und Stim̃ zu JEsu Todt gegeben? da du in die Sünd eingewilliget / daß JEsus sterben müssen / und zwar / was noch entsetzlicher / so offt du deinen Willen in eine Sünd ergeben / eben so offt hast du mit deinem Willen JEsum auf ein neues gecreutziget. Meine Seel! du weist / wer einen Todtschlag begangen in dem Werck, so offt er den boßhafften Willen erneueret / und sagt: Wäre mein Feind nit schon todt / so müst er noch sterben / eben so vil Todtschläg begehet er mit seinen Gedancken. Ach mein

sünd-

sündhafftes Hertz! so must dann vor GOtt/ den Englen/und Menschen bekennen/ daß/ so vilmahl du in eine Sünd verwilliget/ so offt hast du mit deinen Gedancken ein neuen Todtschlag an JEsu begangen; weilen du in dem Werck gesagt/ jetzt will ich die Sünd begehen/wegen denen JEsus/wann er nit schon gestorben aufs neue müste gecreutziget werden. Also hast du/ gecreutzigter Heyland! hier an mir deinen Todtschläger, der dich mit seiner Stimm ans Creutz gehäfftet/ der dich in seinem Willen so offt getödtet/ als offt er aufs neue in eine Sünd verwilliget. Ach JEsu! meine Augen darf ich gegen dir nit erheben/ mein Hertz ist vor Leyd zerschlagen/ mein Seel ist auß deiner Liebe biß in Todt betrübet. Aber mit was Augen sihest du mich deinen Todtschläger an? Was Gedancken führest du wider mich/ der ich mit meinen sündigen Willen dich so offt gecreutziget? Mit was erschröcklichen Worten haltest du mir vor mein wild- und gruausames verfahren? O unendlich/ unbegreiffliche Gütig- und Barmhertzigkeit GOttes! was sihe ich/ was höre ich? du wendest auf mich deine sterbende Augen gantz gnädig/ du schreyest vor mich zu deinem

nem himmlischen Vatter umb Gnad und Verzeyhung? Vatter verzeyhe ihme/dann er weiß nit/ was er thut. Du opfferst vor mich auf das Blut, das ich verachtet/den Schmertzen/ den ich verursachet/die Wunden/ die ich dir geschlagen, den Todt/ an deme ich so vilmahlen schuldig. Ach JEsu! ich bekenne/ich blindes/thumes Vieh hab nit recht gewust/ was ich thue; weil ich noch dich/noch mich erkennet. O was unendlicher Unterschid ist zwischen mir/ und dir! Du bist der unermessene grosse GOTT/und ich bin auß mir das pure Nichts. Du bist der allmächtige GOTT: Und ich ohne dich kan kein Hand rühren. Du bist der allerheiligiste GOtt: Und ich eine Schwind-Gruben der Sünden. Du bist barmhertzig gegen mir deinem Ubelthäter: Und ich bin grausam gegen dir meinen grösten Gutthäter. Du verzeyhest gnädigist mir deinem Mörder. Und ich hab das Leben genommen dir/von deme ichs hab. Du liebest mich/ an deme du vil tausend Ursachen mich zu verachten und zu hassen findest: Ich hasse dich/ich verachte dich/der du alle/ und unendlich vil Vollkommen- und Vortreflichkeiten hast/ wegen denen du von mir über alles geliebet zu wer-

werden verdienest. Ach JESU! Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit/ hast du vor mich von deinem Vatter begehrt: und ich schreye jetz zu dir / und durch dich zu dem Vatter: Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! O JEsu! ich hab nit gewust / was ich thue. Aber dise Stund erkenne ich es durch deine Gnad/ ich erkenne/ und bekenne vor dir allerheiligiste Dreyfaltigkeit / vor dir/ gecreutzigter JEsu! GOtt und Mensch! vor dem gantzen himmlischen Heer / daß ich kein grösseres Ubel hab begangen können / als daß ich dich das höchste Gut/ meinen GOtt/ Erschaffer/ Erlöser (zu dessen Lieb und Dienst ich eintzig erschaffen) und den ich über alles liebe/ unverschamt/ boßhafft/ höchst unbillich veracht/ beleydiget/ und gar an das Creutz gebracht. Ich bereue/ widerruffe/ verdamme auß deiner Liebe/ O JESU! alle meine Sünd / tödtli- und läßliche / auf eben solche Weiß / wie du mein GOtt! und alle deine Heilige die Sünd gehasset/ und verfluche. Ja gleich wie dich mein JESU! von meiner Lieb kein Spott / kein Gefahr / kein Todt nit hat abhalten können / also solle mich hinfüran von deiner Lieb / und Erfüllung deines heiligisten Willens mit Beystand

dei-

deiner Gnad nichts mehr absöndern / kein Geldt/ kein Gut / kein Freundschafft/ noch Feindschafft/ keiu Ehr / kein Spott / kein Wollust / kein Schmertzen / kein Freud/ kein Leyd, noch Leben noch Todt. Ich/ O JEsu/ hab dich auß Haß mit meinen Sünden getödtet / und du bist auß Lieb vor mich gestorben. Jetzt will ich aus heiligem Haß mir selbsten / meinen bösen Neigungen / meinen Gewohnheiten / und allen Sünden absterben / damit ich dir allein lebe. JESU Lieb solle leben iu mir / und allen Menschen : in mir und allen Menschen solle sterben, was JESU Lieb zu wider. Das werde wahr / mein JEsu! durch dein Versprechen / durch dein Blut/ durch dein Todt / durch deine Verdienst / und Gnad / der du lebest/ und regierest mit GOtt dem Vatter / und heiligen Geist von Ewigkeit, zu Ewigkeit /
Amen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liebs-Reu Unerschöpfflicher Schatz Zum Täglichen Gebrauch, Und Unbeschreiblichen Nutzen

München 1733

Asc. 2246#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263244-6
VD18 14495007